

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

247 (22.10.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479568)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Telefon Nr. 55 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Küstringerstraße 7, Telefon Nr. 2308; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 1, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,35 *RM* einchl. Postgelde, Ausgabe 2,25 *RM* monatlich, Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 *RM*, Ausgabe A 10 *RM*, für auswärts 25 *RM*, Ausgabe A 20 *RM*, Reklamen: Einpaltige mm-Zeile total 40 *RM*, auswärts 65 *RM*

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Ronto, Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 247

Donnerstag, den 22. Oktober 1931

45. Jahrgang

Die Maßnahmen für Jugendliche Ein Rundschreiben des Arbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Sozialbehörden der Länder neue Richtlinien zur Regelung der Hilfsmaßnahmen für die arbeitslosen Jugendlichen aufgestellt.

Das Schwerkern der Arbeit, die an den Jugendlichen zu leisten ist, wird nach den Weisungen des Ministers bei den drückenden Stellen liegen, da sie allein das für den Bezirk Notwendige und Mögliche zuverlässig beurteilen können. An zahlreichen Orten haben sich die interessierten Kreise bereits im Vorjahr zusammengefunden, um die Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen einheitlich und zweckmäßig zu lösen. Wo solche Gemeinschaftsarbeit bisher nicht existierte, muß sie von den Arbeitsämtern in die Wege geleitet werden. Bei den größeren Arbeitsämtern soll, sobald dafür Bedürfnis besteht, entweder eine vorhandene besonders geeignete Kraft zur Vertretung der Weisungen an Jugendlichen von anderen Dienststellen freigestellt oder eine solche Kraft vorübergehend zur Dienstleistung einberufen werden. Straffe Zusammenfassung aller Maßnahmen und enge Zusammenarbeit aller Stellen ist schon angelehnt der begrenzten zur Verfügung liegenden Mittel unerlässlich. Alle Jugendleitungsfragen müssen zurückgestellt und so weit wie möglich der gemeinsamen Zusammenarbeit der Arbeitsämter und Jugendämter vorbehalten sein.

großen Kreises von Jugendlichen Sorge zu tragen, die Veranstaltungen aller Träger planmäßig aufeinander abzustimmen und das Hilfsprogramm so vielfältig zu gestalten, daß ein Anreiz zur Beteiligung gegeben wird, der die Ausübung eines Zwanges entbehren läßt.

In erster Linie ist dem jugendlichen Arbeitslosen die Möglichkeit praktischer Betätigung in der Werkstatt zu geben. Im Interesse der körperlichen Erziehung müssen Turnhallen und Sportplätze unentgeltlich bereitgestellt werden und zur Förderung der Allgemeinbildung ist die unentgeltliche Bereitstellung und Einrichtung des Volkshilfswesens geboten.

Die Finanzierung der Maßnahmen geschieht, soweit es sich um berufliche Bildungsmaßnahmen handelt, aus den Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Um auch den Jugendlichen die Beteiligung an beruflicher Schulung zu ermöglichen, die nach den geltenden Bestimmungen an den Maßnahmen der Arbeitsämter nicht teilnehmen können, wurden vom Minister dem Präsidenten der Reichsanstalt zunächst 950 000 *RM* zur Verfügung gestellt. Für andere als berufliche Bildungsmaßnahmen hat der Reichsminister weitere Reichsmittel angefordert. Der Reichsarbeitsminister würde es begrüßen, wenn zur Erzielung dieser Mittel auch die Länder und Gemeinden sich soweit als möglich an der Finanzierung der Maßnahmen beteiligen.

Und was sagen die Jugendlichen selber?

Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände nahm zu den für dieses Jahr in Aussicht genommenen Hilfsmaßnahmen für die erwerbslosen Jugendlichen Stellung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung stellt er im wesentlichen folgende Forderungen auf: Verpflichtung der Arbeitgeber, die von ihnen ausgedehnten Leistungen nach Ablauf der Frist mindestens noch sechs Monate lang im Betriebe als Gesellen und Gehilfen weiter zu beschäftigen, Bereitstellung weiterer Mittel zur Unterstützung der Hilfsmaßnahmen der freien Verbände, die heute infolge der Erwerbslosigkeit in ihrer eigenen Tätigkeit die ihnen gestellten volkswirtschaftlichen Aufgaben nicht durchführen können, und schließliche Erhaltung der Berufs- und Fachschulen in ihrem gegenwärtigen Umfang, da diese Schulgattungen in der beruflichen und allgemeinen Fortbildung der erwerbslosen Jugendlichen bereits vorzügliche Dienste geleistet haben.

Offizier um einen anderen Matrosen handeln. Dagegen wird von der Polizei behauptet, der Eisenbahnarbeiter Matuschka habe sich an der fetschigen Räuberhand beteiligt. So sei er Detektiv unter dem Terroristen Corvin Klein tätig gewesen und habe sein Amtssymbol gemeinsam mit dem später gefangenen Terroristen Gabriel Schön Parolen ausgetauscht gehabt. Auch hätte er im schloßten Versteck mit dem Volkskommisär für Kriegswesen, Bogu, da er nicht nur als politischer, sondern auch als militärischer Wehrdienst tätig war, gestanden.

Otto Wels in Braunschweig.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels spricht am Samstag in der Braunschweiger Stadthalle über die politische Lage. Die Verammlung wird von allen republikanischen Organisationen der Stadt Braunschweig veranstaltet.

Babal in Amerika.

Der französische Dampfer „Jole de France“ mit dem Ministerpräsidenten von Frankreich an Bord ist heute nacht 3 Uhr im New Yorker Hafen eingetroffen. Um 8 Uhr begann der offizielle Empfang. Die amerikanischen Wähler begrüßen Babal in langen Artikeln.

Neues Kiejenluftschiff. Das amerikanische Marineministerium hat bei der Goodyear-Jepplinggesellschaft ein neues Kiejenluftschiff bestellt. Das vor einigen Wochen fertiggestellte Kiejenluftschiff „Aron“ ist inzwischen von der amerikanischen Marine übernommen worden.

150 Menschen ertrunken. In Madras (Indien) sind bei einer Ueberschwemmungkatastrophe mehr als 150 Menschen ertrunken. 2000 Personen wurden obdachlos.

Seeleute vorm Schnellgericht.

(Kiel, 22. Oktober. Radiodienst.) Der Kiel-Holtenauer Hafen gestern abend 30 deutsche Dampfer aus Venedig ein, deren Besatzungen in russischen Haften unter kommunistischen Einfluß gesetzt hatten. Vor der Weiterreise der Schiffe wurden 120 Mann an Land gesetzt. Sie haben sich heute im Hotel „International“ in Holtenau vor dem Schnellrichter wegen Meuterei zu verantworten.

Wahlen in der Schweiz

Brief aus Zürich.

Vor wenigen Monaten noch schien die Schweiz eine glückliche Insel innerhalb des Weltmeeres der Wirtschaftskrisis bleiben zu wollen. Diese Illusion ist nun zertrübt: Die Zahl der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter steigt, die Zusammenbrüche mehren sich, eine großzügige Lohnabbauoffensive hat begonnen. Es mehren sich die Anzeichen, daß die Schweiz, wenn auch verzipelt, in die Weltkrisis einbezogen wird. Ein bitterer Winter voll ungewohnter Schrecken droht!

Das ist der Hintergrund, auf dem sich der schweizerische Wahlkampf abspielen wird. Die Krise trifft in der Schweiz eine Arbeiterklasse, die praktisch völlig gelöst von der Sozialdemokratischen Partei repräsentiert wird und in ihrer Einheit ungebrosen den schweren Kämpfen entgegensteht, die ihr die Krise auferlegen wird. Sie trifft ein zahlenmäßig ungewöhnlich hartes Kleinbürgertum, das durch die Ereignisse in den Nachbarländern aufgeleitet, zum ersten Male keine Ruhe zu verlieren und das Schicksal der Proletarisierung zu erkennen beginnt, das die moderne hochkapitalistische Entwicklung dem Kleinbürger und dem Angestellten überall und zwangsläufig vorbehält. Die Krise trifft eine Großbourgeoisie, die in den letzten Jahren durch den Kapitalfluß aus den Nachbarländern über riesige Summen verfügte, ihre Geschäfte in aller Herren Länder machte, durch die Krise in die tausendjährigen Schwierigkeiten des Zusammenbruchs der Weltwirtschaft einbezogen wurden und ratlos dem wachsenden Anhehl entgegenblickt.

So hat die geschichtliche Stunde selbst den Inhalt dieses Wahlkampfes festgelegt, der am 28. Oktober zur Entscheidung steht. Der Kampf wird nicht über diese oder jene Maßnahme der Weltwirtschaftspolitik geführt, sondern er ist eine große Auseinandersetzung über Kapitalismus oder Sozialismus geworden. Und so ist auch zwangsläufig der Sozialdemokratie die Initiative der Bourgeoisie die Aufgabe der Wähler zu stellen. Diese Antwort ist um so schwächer als eine Reihe von Stambulen um die zusammengebrochene Banque de Genève in Genf und die sozialdemokratischen Enthüllungen über die riesigen Lantimezahlungen zur selben Zeit, da eine Welle des Lohnabbaues über das Land geht, außer der politischen auch die moralische Position des schweizerischen Bürgertums schwächen.

Das unmittelbare Ziel der Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf ist, zur härtesten Fraktion im Nationalrat zu werden. Gegenwärtig stellt die Freiwirtschaftspartei, die sozial etwas der Deutschen Volkspartei in Deutschland entspricht, politisch aber weitaus weniger reaktionär gerichtet ist, mit 58 Mann die größte Fraktion. Es folgt die Sozialdemokratie mit 50 Mandat. Eine Wahlreform, bestimmt, die Sozialdemokraten zu treffen, hat die Zahl der Parlamentssitze von 198 auf 187 herabgesetzt.

Wenn es den Sozialdemokraten gelingt, ihre bisherige Mandatszahl zu beharren, so dürfte ihr Vorkam vor den Freiwirtschaftlichen sein.

Zwar nicht lässlich, aber politisch verbunden mit den Nationalratswahlen ist der Kampf um die Einführung der Eigenständigen Alters- und Hinterbliebenenversicherung, gegen die sich die schwärzeste Reaktion mit den Kommunisten losläßt hat. Ein sozialdemokratischer Sieg bei der Nationalratswahlen vom 28. Oktober wird zweifellos den Weg für die Durchführung des grundrätlich so wichtigen Gesetzes ebnen. So wird der Wahlkampf auch zur Entscheidung über den Ausbau der schweizerischen Sozialpolitik, zur Antwort auf die Frage, ob es der einzigen Arbeiterklasse der Schweiz gelingen kann, trotz der Krise ihren Angriff vorzutragen. Das gibt dem Wahlkampf in der kleinen Schweiz weittragende internationale Bedeutung.

Allgemeines Uniformverbot?

(Berlin, 22. Oktober. Radiodienst.) In Anbetracht der jüngsten blutigen Vorkommnisse in Braunschweig trägt sich der Reichsinnenminister Goerner mit der Möglichkeit eines allgemeinen Uniformverbots für das ganze Reich. Das Verbot soll gegebenenfalls durch Notverordnung erlassen werden.

Es tracht überall.

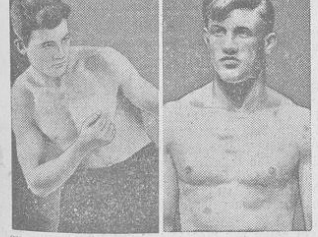
Die älteste Großbank Rumaniens, Maronadi, die über Kapitalien von 327 Millionen Lei (8 175 000 *RM*), verfügt, ist in Schwierigkeiten geraten und hat ihre Schalter vorläufig auf drei Tage schließen müssen. Die Rettung hofft, das auch im Ausland vertretene Unternehmen durch eine Stützungsaktion seitens der Nationalbank halten zu können.

Braunschweig.

In Braunschweig wurden heute vormittag auf den Straßen mehrere tausend Exemplare des Berliner „Vorwärts“ verteilt, die sich mit den Bannern in Braunschweig und dem Verbot des sozialdemokratischen „Volksfreunde“ (Siehe an anderer Stelle, Red.) durch den nationalsozialistischen Minister Klages befassen. Die Verteilung erregte ungeheures Aufsehen.

Als nach der Mittagspause die Angestellten des Woolworth-Geschäfts in Wiesbaden an ihre Arbeitsplätze zurückkehrten, zeigten sie feindlich sämtliche 42 Kontrollkästen des Warenhauses ihres Inhalts, insgesamt etwa 1500 Reichsmark, zerkratzt worden waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kampf der Schwergewichtsmittel.



Manicé Grille, Frankreichs Schwergewichtsmittel (links) und Heim Müller, Deutschlands Schwergewichtsmittel (rechts) kletterten sich am 21. Oktober in der Rheinlandschule in Köln einen mit Spannung erwarteten Kampf.

Rästel um Matuschka.

Die Budapest-Polizei behauptet, daß der Eisenbahnarbeiter Matuschka nicht identisch sei mit dem früher bei Terrororganisationen tätigen Matuschka. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der jetzt verhaftete Matuschka nach einer Identifizierung als der Matuschka erkannt wurde, der in den weißen Terrororganisationen gewirkt hat. Nach der Darstellung der Budapest-Polizei soll es sich bei dem betreffenden, Rechtstreifen angehörenden

Wollen Sie eine Eisenbahn geschenkt bekommen?



Die kleine Lokalbahn von Rahlpsdorf nach Reit im Winter (Bayern) ist so unrentabel, daß der bayerische Staat sie veröffentlichen will. Der Staat ist sogar bereit, dem Empfänger noch 10 000 Mark dazu zu zahlen, damit der Betrieb aufrechterhalten werden kann.

Der Wirtschaftsbeirat.

Erste Sitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten am 29. Oktober.

Amlich wird mitgeteilt: In dem befehligen Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichsanwalt vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirats vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtiger Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend den in dem Briefwechsel festgelegten Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirats und der Art seiner Zusammenfassung hat der Reichspräsident nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats ernannt:

- Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst von Borjg**, Fabrikbesitzer in Berlin-Tege;
- Dr. Brandes**, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Königsberg;
- Reichsanwalt Dr. Geh.**, Vordereingangsrat Dr. Gans, Vorsitzender des Vorstandes der Sapag, Hamburg;
- Gewerkschaftsführer Wilhelm Eger**, Berlin;
- Gewerkschaftsführer Peter Graumann**, Berlin;
- Maurer- und Zimmermeister Robert Groß**, Königsberg i. Pr.;
- Kaufmann Dr. jur.**, Dr. Ing. h. c. Bernhard Grund, Präsident der Handelstammer Breslau;
- Kaufmann Dr. jur.**, Dr. phil. Albert Hakelesberger, Dölling in Baden;
- Papierfabrikant Georg Haub**, Augsburg;
- Wagenbauingenieur Wilhelm Heber**, Präsident der Handwerkerstammer Düsseldorf;
- Gutsbesitzer Dr. Holtmeier**, Bienen, Kreis Tecklenburg in Westfalen;
- Geldfachführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Josef Jahn**, Berlin;
- Kaufmann Louis Körner**, Berlin;
- Mittelgutbesitzer von Dypen**, Präsident der Landwirtschaftstammer Brandenburg, Dammowalde;
- Bernhard Otte**, Vorsitzender des Gesamterverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Berlin;
- Direktor Dr. rer. pol. h. c. Robert Pflaum**, Köln;
- Wäckermeister Ernst Pflaumacher**, Magdeburg;
- Direktor der Commerz u. Privatbank Friedrich Reibnitz**, Charlottenburg;
- Max Wölfler**, Vorstandsvorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Jehliendorf;
- Dr. jur. Schmidt**, Generaldirektor der Allianz und Stuttgarter Verein AG, Berlin;
- Geh. Kommerzienrat Dr. jur. h. c. Hermann Schmidt**, Vorstandsvorsitzender der T. G. Farbenindustrie AG, Berlin;
- Dr. jur.**, Dr. Ing. e. h. Paul Silberberg, Industrieller, Köln;
- Otto Suhr**, Vorstandsvorsitzender des Allgemeinen Vereins Angestelltenbundes, Berlin;
- Generaldirektor Dr. in.**, Dr. phil. h. c. Albert Köpfer, Dortmund;
- Fabrikdirektor Willy Wiffke**, Dresden.

Wie sich aus der Zusammenfassung des Wirtschaftsbeirats ergibt, ist darauf Bedacht genommen, möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Handelseite zu berücksichtigen. Eine Erweiterung der Mitgliederzahl würde die Aktionsfähigkeit des Beirats gefährden. Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleinerewerb, Arbeiter und Arbeitnehmer sind durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß neben den großen gemeinsamen Interessen der gesamten Volkswirtschaft auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftszweige gleichwertig und mit gleichem Nachdruck vertreten werden.

Der Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung die Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsbeirats und der Reichsregierung, an der auch Reichsan-

walt Dr. Auffer und Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörpmüller teilnehmen werden, auf Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, in sein Haus eingeladen. Diese Eröffnungsitzung wird unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten stattfinden.

Der Zutritt in der Wirtschaftspartei.

Der Wahlkreisverband Wezer-Ems der Wirtschaftspartei hielt in Oldenburg eine Wahlkreisversammlung ab, in der der Reichstagsabgeordnete Breidel, der auch Präsident des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes ist, referierte. Nach längerer Aussprache wurde die Festlegung der Reichstagsfraktion in der Wahlkreisversammlung mit einer Abstimmung zum Mißtrauensantrag gegen die Regierung Brünning einstimmig gebilligt.

Bergschuttskatastrophe.

Infolge anhaltenden Regens kam es in der Nähe von Saipur (Hinterindien) zu einer Bergschuttskatastrophe. 30 Menschen kamen ums Leben. Die Eisenbahnlinie nach Bengalen ist an mehreren Stellen unterbrochen.

Wirtschaftskreise - Waleinstrense.

Der Direktor des großen Brooklyn-Museums in New York erklärte, daß seit Beginn der großen amerikanischen Wirtschaftskrise in allen amerikanischen Museen die Zahl der Museumsbesucher in unangenehm Maße zugenommen habe. Querschnitte mögen die Erwerbslosen wohl aus reiner Neugierde gekommen sein, jetzt aber würden sie bei ihren Besuchen das größte Interesse bekunden.

2000 Zentner Fracht.

Durch die Straßen von London wurde in diesen Tagen auf einem besonders konstruierten Lastzug ein für einen Hektar neu gebauter bestimmter Gewicht von 2000 Zentner Gewicht gefahren. Der Eigentümer war über 20 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 3 Meter. Die Herstellung des für den Transport benötigten Lastfahrzeuges, das 38 Räder und in der Mitte einen Kommandoturm mit Fernsichtbrille, Fernsichtbrille und zum richtigeren Beobachter und Steuermann aufweist, kostete 150 000 Mark.

Der Reichspräsident hat den Regierungspräsidenten in Trier, Saalfen, zum Reichskommissar für die Erwerbslosenfriedlungen bestellt. Saalfen behält sein Amt als Regierungspräsident bei. Er ist Mitglied der Zentrumspartei.

In Genf erachtet man heute eine Entschärfung des Wärfersbundes in Sibirien als japanisch ein Konflikt. Am Vormittag fand eine Sitzung ohne die Vertreter Japans und Chinas statt.

Die Bank von England hat gestern 100 Millionen Dollar von den im August von den amerikanischen Staatsbank erhalten 125 Millionen-Dollar-Kredit zurückgezahlt.

Gestern hielten in London 8000 Staatsbeamte eine Protestversammlung gegen die Kürzung ihrer Bezüge ab.

Literatur.

Das Leben. Von dieser, sich auf mondänem Gebiet bewegenden Monatschrift ist uns das Novemberheft zugegangen. Es ist hundert Seiten stark, mit verschiedenen interessanten Aufsätzen und Erzählungen ausgestattet und amüsanter und geschmackvoll bebildert. Im Kreise der neuzeitlichen Magazine nimmt diese Zeitschrift einen guten Platz ein. Sie kann auch unter der Woche abgelesen werden, im einzelnen oder im Abonnement bezogen werden. Nachschick auch durch die Post oder in anderen Buchgeschäften. Der Verlag ist Leipzig: Verlagsdruckerei, Leipzig, Johannisgasse 8.

Anträge im Landtag.

Von der sozialdemokratischen Fraktion außer den schon veröffentlichten Anträgen: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, 1. dahin zu wirken, daß die Vertragsfrist für die Landarbeiterbesitzer um mindestens 25 Jahre verlängert werde; 2. zu prüfen, ob nicht in weiterer Folge eine Herabsetzung der Pachtpreise für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke notwendig erscheint, und soweit möglich, dementsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Zentrumspartei hat im obenbenannten Landtag die folgenden Anträge eingebracht:

Das Staatsministerium wird ersucht, mit allem Nachdruck auf die obdenburgische Landwirtschaft einzuwirken, daß dieselbe endlich Pachtpreiszirkel in herabschneidet.

Das Staatsministerium wolle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß im Interesse der bäuerlichen Landwirtschaft ungenutzte bei der Weite-Kartoffelfelder-Aktion das Pflanzmaterial 1 Teil Kartoffelfelder auf 4 Teilen Gerste, bei einem Futterertragszoll von 1 M. pro Zentner festgesetzt wird.

Die Staatsregierung wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß im Falle der Lieferungen von Justiz ins Ausland, die unter Bürgerpflicht der Staatsregierung erfolgen, möglichst alle Teile des Handels entsprechend ihres Viehbestandes berücksichtigt werden.

Das Staatsministerium wolle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß das Land und die Wirtschaft des Landes Oldenburg in dem Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung angemessen vertreten wird, sei es durch einen Sitz, zum mindesten aber durch wirtschaftliche Sachverständige.

Die Nationalsozialisten fordern: Obdenburgische Staatsbehörden dürfen wegen rückständiger Steuern, Grundrenten und Sporteln keine Zwangsversteigerungen von Grundstücken und Liegenschaften vornehmen.

Die in der Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerzückstände vom 20. Juli 1931 festgelegten Bergungszuschläge werden im Bereich Oldenburg von staatlichen Behörden nicht erhoben.

Daß den Gemeinden, die sich einer Zusammenlegung von Verhältnissen in widerlegen, wenn diese von der Regierung empfohlen wird, die staatlichen Zuschüsse zu diesen Schulen entzogen werden.

Die Stelle des Landesarbeiterrats wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Das Staatsministerium wird ersucht, dem Inhaber dieser Stelle, Herrn Frieber, Graeger, die Kündigung zuzustellen.

Die vom Staatsministerium des Freistaats Oldenburg auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte der Länder und Gemeinden von den im August 1931 erlassenen Verordnungen, werden vom Landtage nicht bekräftigt.

Allen bei staatlichen und kommunalen Beamten, Lehrern und Angestellten wird jede Nebenbeschäftigung, die gegen Vergütung ausgeübt wird, untersagt. Als Vergütung ist auch eine Abgeltung durch Naturalien zu verstehen. Ausnahmen von dieser Bestimmung unterliegen der ausdrücklichen Genehmigung des Ministeriums für soziale Fürsorge.

Das Staatsministerium wird ersucht, umgehend von der Reichsbahn-Hauptverwaltung die Rückgangsmachung der Unterbrechung des Bahndienstes durch Naturkatastrophen zu veranlassen. Sollte die Reichsbahn-Hauptverwaltung diesem Verlangen nicht nachkommen, ersucht der Landtag das Staatsministerium, sofort beim Reichsbahn-Gericht entsprechende Klage zu erheben.

Die zur Dispositionstellung der Studierenden Dr. Sempel und D. Müller, beide vom Marien-Gymnasium zu Leber, und des Studierenden Wagners zum Gymnasium zu Oldenburg, ist offensichtlich von der Behörde nicht in gerechter Ausführung der Erparnismaßnahmen.

Das Staatsministerium wird ersucht, umgehend von der Reichsbahn-Hauptverwaltung die Rückgangsmachung der Unterbrechung des Bahndienstes durch Naturkatastrophen zu veranlassen. Sollte die Reichsbahn-Hauptverwaltung diesem Verlangen nicht nachkommen, ersucht der Landtag das Staatsministerium, sofort beim Reichsbahn-Gericht entsprechende Klage zu erheben.

Die zur Dispositionstellung der Studierenden Dr. Sempel und D. Müller, beide vom Marien-Gymnasium zu Leber, und des Studierenden Wagners zum Gymnasium zu Oldenburg, ist offensichtlich von der Behörde nicht in gerechter Ausführung der Erparnismaßnahmen.

Das Staatsministerium wird ersucht, umgehend von der Reichsbahn-Hauptverwaltung die Rückgangsmachung der Unterbrechung des Bahndienstes durch Naturkatastrophen zu veranlassen. Sollte die Reichsbahn-Hauptverwaltung diesem Verlangen nicht nachkommen, ersucht der Landtag das Staatsministerium, sofort beim Reichsbahn-Gericht entsprechende Klage zu erheben.

im Schulwesen angeordnet worden. Wir beantragen auf Grund des § 46 der Landesverfassung zur Unterbrechung dieser Fälle die Einstellung eines Ausschusses.

Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 6. April 1914 betr. Abänderung der Bekanntmachung vom 13. November 1891, betr. das Verfahren beim Schlichter, wird aufgehoben.

Im § 3 der Bekanntmachung des Staatsministeriums betr. das Verfahren beim Schlichter vom 13. November 1891 werden die Worte: laube auf das Schlichter nach jüdischem Ritus (Schlichter) getilgt.

Das Schöffengericht in Köln verurteilte den Redakteur Johann Stah auf der kommunalistischen „Sozialistischen Republik“ wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun zu zwei Monaten Gefängnis.

Musikern wird gemeldet, daß österreichische Truppen ein japanisches Flugzeug beschossen haben. Das Flugzeug warf daraufhin Bomben ab, so daß die Gendarmen an der ganzen manövrierfähigen Front nach Bekanntwerden dieses Schicksals wieder engeren Charakter tragen.

Die Warschauer städtischen Beamten und Angestellten sind heute wegen Personalabbaus und unregelmäßiger Gehaltszahlung in einen 24tägigen Proteststreik eingetreten.

Politische Notizen. Die nächste Sitzung des obdenburgischen Landtages wird erst am Dienstag stattfinden. Bis dahin werden die Ausschüsse die Vorarbeiten erledigt haben. Wie schon gestern mitgeteilt, ist mit einer Aufstellung der Regierungsvorlage durch die Nationalsozialisten zu rechnen. Der brennendste politische Streitgegenstand ist die Aufhebung der Nationalsozialisten. Die preussische Zeitung „Volk und Welt“ enthält ihrer Kopfblätter — die Dauer von acht Wochen verbleiben — der preussische Landtag lehnte bei der Erhebung seiner Vorlagen den kommunalistischen Antrag ab, einen neuen Untersuchungsausschuß zur Aufklärung des Schinnes-Urteils einzusetzen. Die begonnene Debatte über das Gebrauchsrecht auf Mont Genis wird am Donnerstag fortgesetzt, wo auch über die Wärfersbundesverordnung abgehandelt wird. — Der Oldenburgische Bauernverband hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der er gegen die Sonderbehandlung der obdenburgischen Beamten Stellung nimmt und den Landtag bittet, zu beschließen, daß die Notverordnung über die Aufhebung der Besoldung und die Aufhebung der Besoldung wieder aufgehoben wird. — Der Staatsanwalt hat gestern in Berlin den preussischen nationalsozialistischen Minister Dr. Brüning, der sich konstant der Gerichtsverhandlung entzieht, verhaften lassen. Auf Einbruch des Landtages wurde aber 5. wieder freigelassen.

Bermittlung Notizen. Die Mannschaft des auf Schahingen am 2. d. M. abgegangenen „Peter Maj“ aus Dinemert ist gerettet worden. — Bei Westfalen wüteten Regen und Sturm fürzte aus circa 800 Meter Höhe ein Flugzeug infolge Flügelbruchs ab. Der Pilot, der 30jährige Ingenieur Hugo Schmidt aus Zürich, der das Flugzeug selbst konstruiert hatte, wurde getötet. — In Wien, Österreich im 70. Jahre der bekannte Bühnen- und Romanistischer Arthur Schnitzler. Von seinen vielen Theaterstücken sind am bekanntesten geworden „Die Weiber“, „Schnee“, „Der Herr von Döberitz“.

Der aus dem Schweizer Grenz vertriebene Reichsanwalt Franz, ein früherer Strafrichter, wurde vom Schweizerischen Schöffengericht in Aachen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Pauli hatte als Konturverwalter selber eigenmächtig abgehoben und sich verbrannt. In späteren Fällen hatte er auch Entschädigungsgelehrer für Verbrechen unterzeichnet. Die Höhe der unterliegenden Summe befindet sich auf 30 000 RM.

Das Luftschiff „Zeppelin“ ist gestern von Pernambuco nach Rio de Janeiro geflogen und dort gelandet. Heute abend wird es wieder in Pernambuco sein, um am Sonntag nach Friedrichshafen zum Rückflug über den Ocean zu starten.

Robespierre schaute erstaunt auf. Er schien es nicht faßlich zu ersehen, daß ein so zwingender Grund hatte. Wer ihm sah, ein junger, hübscher und schlanker Mann, in dessen Augen ein seltsames Leuchten war.

„Dir gelangen alle Züge gut, Bürger“, sprach Robespierre, dann wurde sein Blick scharf und lebend. „Eine dritte Partie?“

Der andere nickte nur und begann von neuem. Aber Robespierre, der sonst so besessene Schachspieler, mußte sein ganzes Können aufwenden, um eine Lösung nach wenigen Zügen für ihn gefährliche Situation glänzend umgehen zu können, doch er verlor trotz allem.

Kopfschüttelnd hoch er einige Zeit über den Tisch gebeugt; drüben lag noch die schmale Hand auf der Tischplatte, die sich vor wenigen Augenblicken über den Tisch, über das Tischgehoß hatte. „Schach!“, rief König, „Schach!“, hatte eine weiche Stimme ertönt geklärt.

Endlich hob Robespierre den Kopf. „Du hast gewonnen, aber um welchen Einzug spielst du?“

„Um den Kopf eines Mannes!“ war die feste und überraschende Antwort. „Ich habe diesen Kopf gewonnen, nun gib ihm mir zurück, sonst hast du morgen der Henker!“

Der Jüngling zog einen Freilassungsschein aus der Tasche und reichte ihn Robespierre, der darauf den Namen des Grafen Montcourt las. Entzückt und mit einem Rühnen- und ungen Schachspielers unterzeichnete Robespierre den Schein.

„Wer aber bist du, Bürger?“ fragte er noch, ehe er den Schein aus den Händen gab. „Sage Bürgerin, Robespierre!“ erlangte die Antwort. „Ich bin die Frau des Grafen Montcourt, Marie Montcourt.“

Verschönerte Nase zerstört eine Ehe.

Der Gatte sieht die „natürliche Häßlichkeit“ vor.

Aus Berlin wird berichtet: Der Erfinder der Schönheitsoperationen, der flämischen Rajen und Waden, hätte sich bestimmt nicht träumen lassen, daß er, statt dadurch die Stärkung und Verbesserung des Ehelebens, genau die entgegengesetzten Wirkungen erzielen würde. Denn wo könnte es eine zärtliche, mit einem kleinen Defekt behaftete Frau geben, die sich nicht, ihrem Gatten zuliebe, der schmerzvollsten Operation unterziehen möchte, um nur ihre Schönheit in vollem Glanz erstrahlen zu lassen?

Frau Friederike Sch. hatte bis vor kurzem eine etwas längliche Nase, die ziemlich trüblich über ihrem scharfen Mund hing und ihre Schönheit bedauernden Abbruch tat. Sie war sich dieses Defektes bewußt und künftige ihr darüber, wiewohl ihr Mann, der Gemeiner Franz Sch., daran nichts Böhliches sah. Aber wie nun mal die Frauen sind: Frau Friederike bildete sich während der fünf Jahre ihrer glücklichen Ehe ein, daß ihr Mann sich nach anderen, vollkommenen Rajen lehnte. Am besten glaubte sie es zu erkennen, wenn sie mit ihm spazieren ging; denn er warf öfters, als es der Wind an erlaubte, seine Blicke zu anderen Frauen, deren Rajen eben ihrer waren und ins-folge dessen lustiger in die Welt guckten.

Kein Mensch durfte es daher der Frau Sch. ahnehmen, daß sie überglücklich war, als sie eines Tages erfuhr, wie leicht man den Nasenfehler beseitigen könnte.

Die Sache kostete zwar viel Geld, aber was tat man nicht alles aus Gattenliebe? Frau Friederike nahm alle ihre Ersparnisse in Anspruch und teilte ihrem Mann mit, daß sie für vierzehn Tage zu ihren Eltern verreisen wolle. In Wirklichkeit aber begab sie sich auf die Klinik des Schönheitsoperateurs, wo sie fünfzehn Tage verbrachte. Nachträglich stellte sich überdies heraus, daß ein Aufenthalt bei den Eltern auch noch erforderlich war, damit die Spuren der Operation endgültig verschwinden.

Nach einer Abwesenheit von sechs Wochen kehrte Frau Friederike zu ihrem Gatten zurück.

Die lange Nase war weg; an ihrer Stelle sah ein zierliches, wohlgeformtes Näschen. Herr Sch. erkannte seine Frau im ersten Augenblick gar nicht. Dann als er begriff, was ohne seine Wissen vorgefallen war, bekam er einen Ekelstich. Als hätte er mit dem Verschwinden der häßlichen Nase einen überaus kostbaren Schatz verloren, so fiel er zartend und schimpfend über die arme Gattin her. „Du bist jetzt ein künstlicher Mensch“, wiederholte er ihr immer wieder; „solche Unnatur ist häßlicher als die häßlichste Wirklichkeit!“

Das war das Ende ihrer glückseligen Ehe.

Schon einige Wochen später mußte Frau Friederike erkennen, daß ihr Mann sie trotz der erhöhten Reize vernachlässigte. Sie hielt es nicht mehr lange miteinander aus. Zwischen ihnen und ihren Wollustschönungen lag wie eine unübersteigliche Mauer die — künstliche Nase. Sehr wurden sie wegen gegenseitiger Abneigung geschieden. Kurz und schmerzlos.

Unsere tägliche Erzählung:

„Schach um ein Leben.“

Skizze von H. Walker.

(Nachdruck verboten.)

Sinnend sah Robespierre am Tisch des kleinen Raucherzuges in der Pariser Rue de Rivoli und starrte verlorenes Bildes auf die in Reih und Glied aufgestellten Figuren des Schachbrettes. Er, der große Revolutionär, war ein leidenschaftlicher Schachspieler, aber nur selten fand sich ein Partner, der fähig genug war, mit ihm, dem allwissenden Geniestrahlenden, zu spielen.

Robespierre entschloß sich, seit seinem Tod er hier allein mit sich und quälenden Gedanken, die in seinem Hirn wühlten. Der Abend lenkte sich über die große Stadt an der Seine. Langsam tauchten die Blicke Robespierres um den knirschend aus Holz geschnittenen König des Schachbrettes. Er nahm die Figur, ließ sie spielerisch durch seine Finger rollen und murmelte: „Sei glücklich, daß du höher bist, o König; so läßt man dir unbedeutlich den Kopf —“

Wichtiglich schloß er den gegenüberliegenden Seite des Tisches eine schmale Hand über das Brett und rühte einen Bauern vor. Mechanisch setzte Robespierre den König wieder an seinen Platz und begann nun mit seinem Gegenüber, ohne den anderen Spieler auch nur mit einem Blicke gestreift zu haben. Das Spiel entwickelte sich mehr und mehr zu einer für Robespierre furchtbaren Stellung und nach Verlauf einer halben Stunde hatte Robespierre verloren.

Ein zweites Spiel wurde sofort begonnen. Robespierre verlor sich in das Schachsystem raffinierter Aufbaues, er wandte alle Kräfte und Kräfte an, um den Gegner zu bezwingen. Aber als mehr denn drei Stunden vergangen waren, mußte diese Partie als remis beendet werden.

Jadefädliche Umichau.

Nürtingen, 22. Oktober.

Infall zweier Motorradfahrer.

Am gestrigen Abend ereignete sich in der Karlsruherstraße in der Nähe des Liffingens ein Zusammenstoß zweier Motorradfahrer. Der eine Fahrer fuhr ziemlich unglücklich. Seine Maschine wurde schwer beschädigt und mußte zur Reparaturwerkstatt gebracht werden. Außer dem trat er Kratzerverletzungen davon. Der andere fuhr nur leichtere Defekte am Motorrad zu. ...

Eröffnung des Bata-Geschäfts.

Das Unternehmen Bata eröffnet seine jadeschöne Filiale in der Marktstraße am morgigen Freitag. Es kündigt dieses heute in einer Anzeige an, auf die hingewiesen wird. Neben der Schuh-Verkaufsabteilung weist die Filiale einen besonderen Reduktions-Salon auf. ...

Wahlrechtslotterie der Arbeiterwohlfahrt.

Für die diesjährige Lotterie der Arbeiterwohlfahrt sind die Lose eingetroffen. Ihr Vertrieb beginnt in diesen Tagen. Die Arbeiterwohlfahrt hofft, daß auch dieses Jahr trotz aller Not sich ein Opfervermögen bilden wird. ...

Auch ein Zeichen der Zeit.

In der Dienstag-Ausgabe der „Oldenburgischen Anzeigen“ werden nun weniger als neunzehn Zwangsversteigerungen bekanntgemacht. ...

Filmabend des Arbeiter-Bildungsausschusses.

Der gestrige Filmabend des Arbeiter-Bildungsausschusses im „Vereinsheim“ brachte als Hauptfilm eine Vortragsreihe über den englischen Bergbau. ...

Polizeibericht.

Gestohlen wurde am 20. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr abends von einem vor dem Hause Jedelstraße 10a in Nürtingen lebenden Herrenradfahrer die elektrische Fahrradbeleuchtung (Reifenlampe). ...

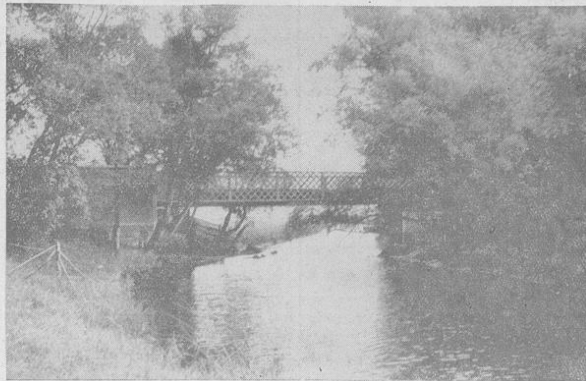
Vortrag bei den Naturfreunden.

Für den heutigen Donnerstag im Naturfreundehaus an der Genossenschaftstraße am gestrigen Vortrag über den geologischen Aufbau unserer Heimat fällt wegen Verlesung des Referenten fort. ...

Wahlmehshabener Tagesbericht.

Verammlung der Jüdischenvereinigten. Der Verein Wilhelmshaven des Reichsbundes der Jüdischenvereinigten hielt seine sehr gut besuchte Monatsversammlung am Nachmittage der ersten Vorlesung am 19. d. M. ...

Brücke bei Ellenferdammer.



Unser Aufnahme zeigt die Brücke über das Ellenferdammer Tief im Zuge der Chaussee Wilhelmshaven-Barel. Den richtigen Eindruck von der idyllischen Lage der Brücke im Landschaftsbild bekommt der Straßenbenutzer allerdings erst, wenn er sich ihr, wie der Photograph, von der Seite nähert.

begreifen konnten. — Beide Vorstellungen waren gut besucht und bewiesen, daß der Bildungsausschuß mit seiner Auswahl das Richtige getroffen hatte.

einige wichtige Angelegenheiten bekanntgegeben. Die nächste Monatsversammlung soll als Hauptversammlung eintreten werden, da eine Änderung der Vereinsstatuten und eine Ausdrucksache über Angelegenheiten sachlich bedachtigt ist.

Sellas und die Afropolis.

Der Oberstudienrat Dr. von Hagen, Jena, dem die Wissenschaft viele anerkannte Beiträge zur Literatur- und Kunsthgeschichte des klassischen Griechenlands verdankt, wird auf Grund der Eindrücke seiner letzten Studienreise die emigrierte Kunst der Hellenen in einem

Ein Pfiff kostet ein Menschenleben.

Verhängnisvolles Abenteuer eines Autofahrers.

Mit einem nicht allfälligen Fall beschäftigte sich das Pariser Berufungsgericht im Prozeß gegen den Ingenieur Robert Brun, der vor einigen Monaten wegen schwerer Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis und 10.000 Mark Schadenersatz verurteilt worden war. ...

gen anschließend zum Stehen bringen wollten. Dies war für Brun ein Grund mehr, um sich schneller zu fahren. ...

nichtpolizeilichen Pfiff als Aufforderung zum Stehenbleiben

loß nachzukommen. — Ingenieur Brun wurde nicht durch eine entlegene Vorstadt von Paris, in der es, wie er genau wußte, nicht ganz geheuer war. ...

furchtbarer Ausfall erlöste.

Es stellte sich heraus, daß Brun einen Mann überfahren hatte, der kurz darauf an den schweren Verletzungen verstarb. ...

Besuch bei Greta Garbo.

Besuch bei Greta Garbo. Wie viele werden mich darum beneiden, aber dazu liegt eigentlich kein Grund vor. Ich habe mich vielleicht nicht ganz korrekt ausgedrückt: ich war wohl bei Greta Garbo, aber — sie war nicht da. ...

Interessiert es Sie auch so sehr, zu erfahren, wie der Ort aussieht, der Greta Garbo die Möglichkeit gibt, sich zwischen den einzelnen Aufnahmen auszurufen, der Raum, in dem sie ihre nächste Szene nochmals durchspielt, wie sie nach oft in Filmen spielen können? ...

Nun, ich habe es mir jedenfalls schon lange gewünscht, diesen Raum kennen zu lernen, und endlich gelang es mir, hineinzukommen. Ganz schnell ließ ich von Zimmer zu Zimmer, denn viel Zeit hatte man mir nicht gegeben, gleich konnte die „große Garbo“ von der Aufnahme kommen, und dann will sie niemand sehen. ...

Es waren drei Räume, ein Boudoir, ein Ankleidezimmer und ein Schminkrum. Die Wände des Boudoirs sind mit blaßgelbem Brokat bespannt, die Polstermöbel und Vorhänge sehr schön. ...

Die Wände des Schminkrums sind mit einem edelsten Holz gefolgt, ein eingebauter Toilettenstiel, zu beiden Seiten auf kleinen Erhöhen förmliche Gesenklampen und Schminken, in dem Raum, um sich die „Schöne“ von Kopf bis Fuß betrachten kann, bevor sie in einem ihrer herrlichen Filmleder zur Aufnahme geht. ...

Das Ankleidezimmer hat eine dunkle, grüne Blumenstrepce. Nur die am niedrigsten Stelle und Geleis, rechtsbegränzt, liegen, sind in diesem Zimmer zu finden, das mit seinem großen Schrank nur dazu da ist, die jeweiligen Kostüme der Künstlerin zu beherbergen, und das für jeden Film sehr viel. ...

dieser, ist hinter einem Vorhang die Badeladung, ganz aus glasierten Kacheln. Aber was mir am meisten aufgefallen ist: In keinem der Räume hängt auch nur ein Bild, steht auch nur ein Gegenstand, der keinen Zweck zu erfüllen hätte. ...

Es gibt eben zwei Greta Garbos, eine, die die ganze Welt kennt und sieht, und eine, die ebenso interessante, in ihren Arbeitsstunden das Leben so lebt, wie viele andere Menschen auch, ebenso kämpft und es ebenso genießt. ...

Herbfigedenten. (Nachdruck verboten.) Herbst an der Weißfront 1918! Kost wüßte man es nicht, daß der Sommer vorüberging. ...



GRETA GARBO

über alles liebt, daß sie nur in ihren Filmen die luxuriösen Kleider trägt, nur wenn es das Manuskript verlangt, in hypermodernen Modellen. ...

Ich war Junge eines Gefährdes, das einige Besucher der Metro-Goldwyn-Mayer-Ateliers führten. Sie waren eben aus einem Atelier gekommen, in dem sie einer Aufnahme beigewohnt hatten, und sahen eine Gestalt mit dunkler Brille mit großen Schritten in der

Sonne auf und ab gehen. Da sagte die eine Dame: „Sieh doch mal, wie sie der Garbo ähnlich sieht, man könnte sie fast dafür halten.“ Und sie gingen weiter. ...

Ich wußte natürlich, daß Garbo in einem der Ateliers ihren Film „Romane“ unter der Regie Clarence Brown drehte, und ich sah sie den Keil auf die Gestalt aufkommen und sie aufstanden, wieder in das Atelier zu kommen, da die Umbauten fertig waren. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Abfüllung vor!“ kommt es aus der Tiefe eines Unterlandes. Wir trüben hinaus nach dem Granatstrahl, aber — wo ist er? Ein Chaos von Erde sehen wir, Schollen, Splitter, — sonst nichts. ...

„Lena“ wäscht und plättet

Kragen und Oberhemden wie neu!

Göckerstr. 95 — Fernruf 209 — Wilhelmsruher Str. 33
Annahme in allen Mähler-Läden u. bei Schaaf, Roonstr. 32

Aus dem tadelstichlichen Sport.

Vom Regelpost. Die Klubmeisterschaften im „Meier Krug“ wurden fortgesetzt. Wieder hatten sich zahlreiche Freunde des Regelposts eingefunden, denen spannende Kämpfe durch die spielfarthen Mannschaften geboten wurden. Gleich der erste Klub „Dat em juwen“ überbot mit lehrer harten Mannschaften alle bisherigen Resultate und erzielte in 300 Wurf 2143 Holz. Aber nicht lange sollte dieses Spitzenresultat bestehen. Dem Klub der nächste Klub „Bericht“ erzielte ein Gesamtergebnis von 2178 Holz. Es starteten dann noch zwei Klubs, die beide auf ein Bestehen von über 30 Jahren zurückbilden können. Mit heller Begeisterung nahmen die alten Krieger an diesem schweren Wettstreit teil. Der erste Klub „Holschader von 1868“ war grade nicht vom Glück begünstigt, erzielte aber immerhin noch 2070 Holz. Der letzte Klub „Gemittich von 1898“ erzielte ein Gesamtergebnis von 2116 Holz. Als nächster startete der erste auswärtige Klub „Gut Holz“ aus Dangastmoor, der im letzten Jahre die Meisterkrone im Reglerverband Barel erringen konnte. Auch in diesem Kampf bewies der Klub sein gutes Können und erlangte mit 2138 Holz vorläufig den dritten Platz in der Tabelle. Als letzter Klub startete „Meierei“. Er erzielte 2094 Holz. Die Reihenfolge der bisher getarteten Klubs lautet nunmehr: 1. Klub „Bericht“ 2178 Holz, 2. Klub „Dat em juwen“ 2143 Holz, 3. Klub „Gut Holz“ Dangastmoor 2136 Holz, 4. Klub „Gemittichheit von 1898“ 2116 Holz, 5. Klub „Böje Buben“ 2099 Holz, 6. Klub „Meierei“ 2094 Holz, 7. Klub „Seit opp“ 2087 Holz, 8. Klub „Geheilteiter Krieger“ 2074 Holz, 9. Klub „Holschader von 1868“ 2070 Holz. In dieser Woche startete am Freitag nachmittags noch der Klub „Van Peters“ aus Dangast. Am nächsten Sonntag ist Schlußtag. Dann tegeln noch die Klubs „Böje S...“, „von hier, „Beiter“ und „Neundör“ aus Barel, sowie „Vorber“ und „Hol di“ aus Oldenburg. Die Ueberzeugung der wertvollen Klubs und Ehrenpreise findet am nächsten Sonntag unmittelbar nach Schluß des Reises, gegen 8 Uhr abends statt.

Sport bei der Marine. Eine große Ueberzeugung gab es gestern auf dem Sportplatz der Friedrich-Ebert-Strasse bei dem Handballspiel 4. Halbfinale gegen Kreuzer „Adon“. Die neu aufgestellte Mannschaft des Kreuzers „Adon“ konnte die Mannschaften der 4. Halben, den Nordsee-Kreuzer, verdient schlagen. Bis zur Pause führte die 4. Halbe noch mit 3:1 Toren, mußte sich dann aber eine hohe Niederlage mit 4:7 gefallen lassen. In beiden Mannschaften waren die Hintermannschaften recht tüchtig und gut. Die bewährte Verteidigung der 4. Halben war auch gestern das feste Bollwerk, das gegen die gemeineren Verteidigung bediente. Die 2. Halbe ist nicht nach. Die Tümpelarbeiten waren gut besetzt. In der Fortführung der gegenseitigen Angriffe und im Aufpasspiel wurde auf beiden Seiten Beachtung geboten. Die „Adon“ pflegten während der 1. Halbzeit nur das rechte Stürmerpiel und ließen dadurch mehrere Gelegenheiten aus. Nach dem Wechsel wurde aus Kombination durch weites Flügelspiel der Sturm auseinandergesogen, das Spiel stilliger. Der Sturm der 4. Halben spielte dann zu eng und nahm sich so selbst seine Durchschlagkraft.

Sportliche Vorkämpfe.

Handballsport am Sonntag. Im Gesellschaftsverein trafen sich am Sonntag um 2 Uhr auf dem Germania-Sportplatz am Stadtpark die Jugendmannschaften von Heppens und Germania. Jugendspiele sind immer interessant.

Schiffahrt und Schifbau.
Für Seefahrer. Die äußeren Tonnen der Saxe sind infolge Wanderung der Sände 200

bis 300 Meter höher verlegt. Lage der Tonnen: 1. Valentonne „Harle“ 53 Grad 49 Min 23 Sec. N., 7 Grad 50 Min. 6 Sec. O. auf 11,5 Meter Waffer; 2. Spierentonne A 53 Grad 48 Min. 57 Sec. N., 7 Grad 49 Min. 55 Sec. O. auf 5,0 Meter Waffer; 3. Spierentonne B 53 Grad 48 Min. 21 Sec. N., 7 Grad 49 Min. 36 Sec. O. auf 2,8 Meter Waffer; 4. Spitze Tonne H 1 53 Grad 48 Min. 18 Sec. N., 7 Grad 49 Min. 42 Sec. O. auf 3,0 Meter Waffer. Das Fahrwasser hat eine Breite von etwa 100 Meter bei einer geringsten Tiefe von 1,7 Meter bei mittlerem Spring-Niedrigwasser.

Bor schwierigen Auseinandersetzungen in der Wirtschaftspartei.



Links: Reichsjustizminister A. D. D. Bredt, der vorläufige Parteivorsitzende. Rechts: Abgeordneter Wollath, der Führer der Reichsjustizpartei. In der Mitte: Reichsjustizminister A. D. D. Bredt, der Führer der Parteiorganisationen. Am 21. Oktober in Berlin zusammen und man erwartet zwischen den verschiedenen Richtungen scharfe Auseinandersetzungen.

Barel.

Feuer in Comesford. Mittwoch nacht gegen 3 Uhr brach in der großen Scheune der Frereschen Behausung in Comesford, die zurzeit vom Landwirt Schnäcker bewohnt wird und zum 1. Mai in 3. an den Landwirt Wollath in Barel verkauft ist, auf bisher noch unangelegte Weise Feuer aus. Der Besitzer und seine Familie wurde durch den Knecht geweckt, der wiederum erst durch den Hund, der in seine Kammer drang und bellte, aus dem Schlaf aufwachte. Die Spohler Feuerwehre, die in kürzester Zeit auf der Brandstelle erschien, beschränkte sich auf die Rettung des Anbaues und des Wohnhauses. Die in der Scheune untergebrachten Futtermittel, Kartoffeln, Senf, Stroh usw. wurden ein Raub der Flammen. Ausschluß als Brandursache soll, wie wir hören, nicht in Frage kommen, da die Sicherungen bei der Untersuchung noch heiß waren. Die Tätigkeit der Wehr wurde nicht unermüdlich dadurch begrenzt, daß zu wenig Schlaumaterial zur Stelle war.

b. Parteiversammlung. Die fällige Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Wollers (Schulstraße) statt. In dieser Versammlung sind die Frauen der Mitglieder, sowie auch Gäste willkommen.

Gerichtssache. Der Arbeiter J. aus Barchnerfeld stand wegen Rückfallsdiebstahls vor dem Strafgericht. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, unberechtigtweise Bäume und Sträucher an einem öffentlichen Weg beschnitten zu haben. Die Zweige hat er dann zur Befestigung eines Moorweges benutzt und zum Teil

Das Schnellgericht arbeitet.

Berliner Brief.

1. Schulstreik.
Die beträchtlichen Spar- und Abbaumaßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete des Schulwesens führten zu einer Unruhebewegung eines Teiles der Elternschaft, die in dem vor einigen Tagen ausgebrochenen Streik ihren Höhepunkt erreichte. Im Verlauf der jetzt erregten Debatte für und gegen den Streik, die hauptsächlich vor den am meisten betroffenen Schulen stattgefunden haben, wurde der Schloffer Ignaz Antonial verhaftet, weil er die am Schulstreik nicht beteiligten Kinder aufgefordert hatte, ihre freitenden Kollegen nicht im Stich zu lassen.

In der letzten Verhandlung vor dem Schnellgericht erklärte der Angeklagte, er habe durch sein Vorgehen gegen die Verneinung des Schulwesens protestieren wollen.

Aus der Aussage des Polizeihauptmanns, der die Verhaftung vorgenommen hatte, ging hervor, daß Antonial auf verschiedene Kindergruppen, vor von einer der vom Streik teilweise betroffenen Schulen kam, zugegangen war und, wie zahlreiche andere Jungen herbeigekommen, sie durch Jurke sowie hiefige Neben aufzuzwingeln versuchte.

Der Staatsanwalt vermahnte sich in scharfem Ton dagegen, daß nunmehr auch die Kinder in den politischen Kampf hineingezogen würden.

Er nannte die Tat des Angeklagten als im höchsten Grade verheerend und beantragte gegen ihn eine Strafe von vier Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

2. Mubdraub.
Mit einem wahrhaft erschütternden Fall, der für die fürchterlichen wirtschaftlichen Verhältnisse charakteristisch ist, beschäftigte sich das Schnellgericht im Prozeß gegen die erwerbslos gewordenen Arbeiter.

Der Richter verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Trotz seiner Rückfälligkeit wurde ihm nochmals eine Bewährungsfrist zugesprochen.

b. Vorbereitungen zum Bürgerkrieg. „Das Gemehr über! — Gewehr ab! — Hinlegen!“ — Sprung auf, Marsch marsch! Solche und ähnliche Kommandos konnten Passanten aus der großen Scheune des Landwirts Thiele Schüren in Barchnerfeld hören. Und das nicht etwa am Tage, nein, es war am 10. 10. 30 Uhr. Ganz hellschön scheint die Sache auch nicht zu sein, das beweisen die drei in Uniform aufgestellten Doppelpistolen, immer in 40 Meter Entfernung. Wahrscheinlich nur, um sich vor unlieblichen Uebergriffungen zu schützen. Es wird tatsächlich Zeit, daß dem Treiben der sich ganz offensichtlich mit militärischen Methoden betreibenden Arbeiter ein Ende gemacht wird. Wozu diese nächtlichen Uebungen, und wozu das viele nächtliche Umherstreifen in der ganzen Gegend? Wollen die Herren Nationalsozialisten für zukünftige Vorbereitungen an ihrem Adolfs „Kampfmarsch“ kloppen, oder hat dieses einen ermierten Hinterrang? Die zuständigen Stellen werden sich wohl eilig mit diesen Dingen einmal genauer unterrichten und bald Schluß damit machen.

b. Kreis-Klosterkloster in Odenkrope. Dieses Fest findet am Sonntag in Odenkrope statt. Der Odenkroper Verein hat es trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage übernommen. Das Fest wird durch eine um 10 Uhr in Hofmanns Gasthof stattfindende Delegiertenversammlung eingeleitet. Um dieselbe Zeit beginnt aber auch schon auf allen Ständen das Werben. Der zweite Vorhänge, Lehrer Wille, der jetzt im 3. Kreis für die Klosterschulung tätig ist, hat sein Erbkönnen gleichfalls zugelegt. Der beschlossene Dreikampf (Klosterwettkampf, Bogelwettkampf und Zielwerfen) ist in vielen Teilen verbessert worden. Zu diesem Dreikampf, der vom Vorhänge des 4. Kreises angezettelt wurde, sind schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

Beiter Thomas und Käse. Die beiden Barchner waren wegen Einbruchsdiebstahls angeklagt, wiewohl, wie sich während der Verhandlung herausstellte, der von ihnen Beschädigte sich geweigert hatte, gegen sie einen Strafantrag zu stellen.

Vor einigen Tagen bot sich den Passanten einer Straße im Osten Berlins ein sonderbarer Anblick dar.

Zwei Burthen liefen plötzlich in der Richtung auf einen Mühlstaden zu, schienen blühschuell haben Auslageheide mit Steinen ein und drangen ebenso schnell ins Fenster ein. Nach wenigen Augenblicken erschienen sie wieder auf der Straße.

Beide hielten sie je eine Wurf in der Hand, in die sie herzhast hineinbliesen, als hätten sie jetzt Lagen nichts mehr zu essen geblieben. Der Besitzer des Ladens wurde durch die zahlreich anwesenden Zuschauer auf die Burthen aufmerksam gemacht, erklärte aber, seinen Vorkäufen hofen zu wollen, mit der Begründung: „Man müßte ja blind sein, um nicht zu sehen, daß die Burthen sich vor Hunger nicht anders zu helfen wußten!“

Diese Bemerkung hinderte einige der Passanten nicht, einen Schuß herbeizubolen, der die Verhaftung nach sich zog. In der jetzigen Verhandlung tatsächlich festgestellt wurde, daß die beiden Angeklagten mehrere Tage lang gefesselt und im Augenblick der höchsten Verzweiflung sich an den Laden herangemacht hatten, erklärte der Staatsanwalt, daß er nunmehr die Urklage auf Mubdraub abändere, und bat um die Freipredung der Weiden.

Nach kurzer Beratung verurteilte der Richter das freipredende Urteil, mit der Begründung, daß die Angeklagten von ihrer geringfügigen Unternehmung, die fast ganz auf die Miete draufging, nicht leben konnten und nur aus Hunger die Tat begangen hatten.

Die Blafetten und Urkunden, die den besten Werfern winnen, sifst jetzt der Kreis. Der Verein Odenkrope erwartet eine große Teilnahme aus allen Vereinen des Kreises und gibt die Gewähr für eine gute Abwicklung des Festes.

b. Vom Reglerverband Barel und Umgegend. Der Verband hat bei Weinen eine Veranstaltung geplant. Beschlossen wurde, trotz der schlechten Zeit die Verbandsmessefeier auszuhegeln. Am 1. November, 9.30 Uhr, findet in Jürgen's Gasthof die alljährliche Konferenz statt, wozu jeder Verein des Verbandes mindestens drei Delegierte entsenden muß.

Rechtsverhältnisse für Deutsche im Orient. Das Amt Butjadingen schreibt uns: Nach Mitteilung des Deutschen Generalkonsulats in Jerusalem mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß deutsche Reisende, die von Palästina aus nach dem Staat, nach Negeppen aber nach der Türkei weiterreisen wollen, die Intervention des Generalkonsulats zur Erlangung des Wiums nach den genannten Ländern in Anspruch zu nehmen genötigt sind, da sie durch unmittelbare Vorkaufe bei den hieszulandigen zur Erzielung der Wium zukünftigen Stellen nicht oder nur mit unzureichendem Zeiterlauf zum Ziel gelangen. Wer aus trotz des bestimmenden Eingetrens des Generalkonsulats wird den Antragstellern das Wium oft erst nach Erledigung umfangreicher Formalitäten erteilt. Neuerdings muß a. B. für die Weiterreise nach dem Staat erst auf Kosten des Reisenden die Ein- und Durchreiselaubnis drähtlich aus Bagdad eingeholt werden. Zur Vermeidung von Geldlofen und Zeiterverlust empfiehlt es sich daher, daß bei Reisen aus Deutschland nach dem nahen Osten die erforderlichen Sichermerkmale vor Eintritt der Reise bei den zukünftigen Vag-Anstaltsbehörden in Deutschland besorgt werden. Ich darf anheimelteln, in geeigneter ersehener Weise durch die Reisebüros und ähnliche Stellen das deutsche Reisepublikum entsprechend aufzuklären zu lassen.

Die Hofine und ihr Wiedergang.

Griechenland führt jährlich für 50 Millionen Mark Hofine aus.

(Nachdruck verboten.)
Die Hofine ist im Außen und aller Freund. Aber wie wenig weiß man von ihrem Leben! In der Hofine wird eine äußerst süße Traube mit kleinen, dunkelroten und dicht aneinanderliegenden Beeren verwendet. Da diese sich nicht zur Weinbereitung besonders eignet, ist frisch geerntet, nicht angenehm schmeckt, so trocknet sie der griechische Weinbauer auf einem in jedem Weinberg befindlichen, nicht mit Reben bepflanzen Weg, der zur Zeit der Weinlese mit einer etwa 30 Zentimeter hohen Schicht von Stroh und Erde mit bedeckt ist. Die Hofine wird reife Traube auf dieses duffte Lager und liegt das Trocknen die Sonnenstrahlen besorgen. Am Tage laßt das warme Mißweide die heißen Sonnenstrahlen gleichsam auf, während es diese des Nachts nur sehr langsam wieder abgibt. Bei häufigem Wetter haben die Sonne und der Wind ihr Werk schon in sehr bis zwölf Tagen vollbracht. Die jetzt getrocknete und gedörrte Traube heißt man Hofine oder Korinthe und wird mit Würfen sorgfältig gereinigt. In Ziegenmilch, deren Haare nach einwärts gerichtet sind, werden dann die Hofinen auf Glasröhrchen zum Export dem nächsten Hafen ausgeliefert. Das heißt, ein in ihre Fahrt in die Welt angetreten, wird sie noch einer furtiven Behandlung unterworfen: man wirft die Hofinen zu großen Haufen auf die Erde, wiegt sie und stampft sie dann mit den Füßen zusammen, damit sie in den Riffen nicht so viel Platz einnehmen. Man sieht, wie berechtigt die Worte eines Griechen an den englischen Dichter Byron waren, als er sich mehrere Hofinen zu einem Ellen Sie nur ruhig davon, diejenigen Hofine, die wir hier im Lande genießen, kommen

weder in den Gelsmit, noch werden sie mit Füßen getreten, das geschieht nur mit denen, die wir ausführen.

Im letzten Jahr hat Griechenland über 171 Tonnen, d. h. für etwa 50 Millionen Mark Hofine exportiert.

Die auf beleuchtete Küche.

Bis heute hat sich noch kein vollwertiger Ersatz für das Tageslicht gefunden, der im Hause zu Beleuchtungszielen angewendet werden könnte. Wir sind deshalb auf Gas und Elektrizität angewiesen. Das Gas als Beleuchtungsmittel wird allerdings durch die fortschreitende Elektrifizierung immer mehr verdrängt. Welche Lampen sind nun die zweckmäßigsten, die sowohl die Stromrechnung im Sinne des Verbrauchers am günstigsten beeinflussen als auch die Anforderungen genügen können, die eine gute Beleuchtung stellt? merden?
Die über dem Tisch hängende Lampe sendet ihre Strahlen nach allen Seiten aus. Der Schirm muß alle Strahlen auffangen und nach unten werfen. Besteht er aus weißer Seide oder Leinen, so beträgt der Helligkeits etwa 55 bis 60 Prozent. Milchglas und weiße Emaille, die oft für Küchenslampen verwendet wird, haben einen Helligkeitswert von 60 bis 70 Prozent, weißes Kupfer 70 bis 75 Prozent, Metallspiegel etwa 70 bis 80 Prozent. Sehr wichtig ist die Form des Schirmes. Lampenform aus Stoff sollten innen mit weißer Seide oder Leinwand versehen sein, damit sie nicht zu viel Licht durchlassen und zu wenig zurückwerfen. Der Bezug darf auch nicht zu dünn sein.
Ein Kapitel für sich ist leider die Küchensbeleuchtung. Denn immer noch gibt es Küchen, in denen der Herd so unglücklich steht, daß die Hausfrau das Tageslicht ständig im Rücken hat, oder aber die elektrische Beleuchtung befür-

det sich nicht über dem Herd, so daß das Licht von unten kommt, lohren die Deckenlampen ist so angebracht, daß sie Schatten wirft. Die Hausfrau hat also das zweifelhafte Vergnügen, bei der Zubereitung des Abendbrotes häufig ihren Schatten an Herd und Wand betrachten zu müssen. Kopfbedeckung und Speisen sind in mystisches Dunkel gehüllt, und es ist kein Wunder, wenn Speisen überhoben oder daneben gegessen werden, wenn Gerichte anbrennen oder Zutaten nicht im richtigen Maß gegeben werden.

Sehe Hausfrau, die gewöhnen ist, im Schatten zu arbeiten, kennt die schädlichen Wirkungen, die mangelhafter Beleuchtung auf das Allgemeinbefinden und besonders auf die Augen. Nur zu oft treten Schwindelgefühl und Uebelkeit auf, und manche Augenerkrankung, verbunden mit Kopfschmerzen und Schlafstörungen, verankert ihre Entstehung der mangelhaften Küchensbeleuchtung. Immer wieder müssen die Hausfrauen deshalb fordern, daß beim Bau und der Einrichtung von Wohnungen nicht zuletzt aber auch bei der Beleuchtungsfrage, der Rat und die Erfahrung tüchtiger Hausfrauen berücksichtigt werden. Auf jeden Fall muß die Küche so gebaut sein, daß das Tageslicht nicht auf den Rücken der am Herde hantierenden Frau fällt. Die Beleuchtung durch Gas oder elektrisches Licht aber muß entweder durch eine über dem Herd angebrachte Lampe geschehen, die man mit bequemem Griff ein- und auslöschen kann, oder aber wenigstens durch einen Beleuchtungskörper, der nicht dauernd den Schatten der Frau auf den Herd wirft, also vorn und seitlich angebracht ist. Gerade heute, im Zeitalter des Zusammenarbeitens von Hausfrau und Ingenieur, müssen sich die Frauen dieses Ziel einleben, denn es ist von größter Wichtigkeit für den Gemüthsstand und vor allem die der Küche befeh-

Von der 11. Generalversammlung des Deutschen Katholischen Frauenbundes in Breslau.



(Die Vorstandsmitglieder des Kongresses. Frau Dr. Kriebel, Frau Geheimrat Köhner, Frau Sommer.) — In Breslau fand vom 16. bis 19. Oktober in Anwesenheit des Herrnhuter Erzbischofs Dr. Bertram die 11. Generalversammlung des Deutschen Katholischen Frauenbundes statt.

Änderungen im Rechtsleben.

Was jeder aus der jüngsten Notverordnung wissen muß. Der letzte Teil der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober enthält zahlreiche einschneidende Bestimmungen für die Rechtspflege, deren Kenntnis für die breiten Massen der Bevölkerung notwendig ist. Die Bestimmungen sind zum größten Teil bereits am 8. Oktober in Kraft getreten.

Ein erster Punkt will die Notverordnung die Gerichte und Staatsanwaltschaften von zahlreichen kleinen und minderwichtigen Straftaten entlasten. Deshalb wird die Befragung von Verletzten, d. h. der nicht höher als mit fünf oder sechs bis 150 RM. bedrohten Straftaten eingestrichelt. Sie sind nur zu verfolgen, wenn es das öffentliche Interesse erfordert. Auch bereits eingeleitete Anlagen wegen Verletzungen kann das Gericht mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft einstellen, wenn das öffentliche Interesse die Verfolgung nicht mehr erfordert. Die Arbeitstätigkeit und die kleinen Geschäftskreise sind an meisten von solchen Anlagen bedroht, die sie ihre Berufsausübung als regelmäßige Benutzer öffentlicher Wege und als im Verkehrsgewerbe Tätige (als Radfahrer, Fuhrwerks- und Motorführer, Straßenhändler usw.) am ehesten mit den unangenehmen Polizeibestimmungen in Konflikt bringt. Auch die Strafverfolgung wegen Betrugs wird im allgemeinen unter die kleinen und minderwichtigen Straftaten fallen. Es ist Sache der Richter und der Gerichte, die Verfolgung von Verletzungen einschneidenden Bestimmungen anzuwenden, aber auch das Recht des Angeklagten, sie für sich gegenüber den Behörden in Anspruch zu nehmen, auch dann, wenn er bereits vor dem Gerichte steht. Die Bestimmungen bedeuten eine erhebliche Erweiterung des geltenden ritterlichen Ermessens, Strafbefehle einzustellen, da bisher nur bei geringer Schuld und unbedenklichen Folgen der Tat Verletzungen nicht verfolgt werden brauchten.

Außer mit Verletzungen sind die Strafgerichte allfällig in großem Umfang mit mehreren schwebenden Privatklagen wegen wertschwerer oder tätlicher Beleidigung belastet. Schimpfereien von Nachbarn, Hausfläch und geringe Zankereien sind das häufige Brot unserer Gerichte. Sie werden oft mit großer Sachnähe unter Aufbeug von Rechtsanwärtinnen und vielen Jüngern durch mehrere Gerichtsinstanzen durchgefochten, führen aber trotzdem nicht zum Verhängnis der Parteien, sondern sind häufig die Ursache zu neuen Prozessen und Klagen. Die dem Staatsanwaltschaften zuzuliegenden Gebiete haben oft in keinem Verhältnis zu den Selbstkosten des Staates.

Die Notverordnung gibt den Gerichten nun das Recht, wenn die Schuld des in einer Privatklage Beschuldigten gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind, das Verfahren durch Befehl einzustellen, und zwar auch gegen den Willen der Parteien. Die Einstellung kann bei Einreichung der Privatklage und auch bei bereits anhängiger Privatklage, also sofort, bis zur Verhängnis der Parteien ist der Berufungsinstanzen erfolgen. In diesem Falle werden Gerichtsgebühren nicht erhoben. Die baren Ausgaben des Gerichts oder der Parteien kann das Gericht angemessen unter die Parteien verteilen oder dem Beschuldigten auferlegen. Bei Einstellung des Verfahrens durch das Gericht hat jede Partei das Recht, innerhalb einer Woche Beschwerde einzulegen. Die Privatklage ist

Deutsche Hühner und Eier.

Einer der größten Posten in der deutschen Handelsbilanz.

Es ist durchaus erklärlich, wenn der Großhändler über die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Geflügelzucht kein klares Bild gewinnt. Ist es für ihn doch eine Seitenhahn, wenn er einmal ein lebendes Huhn oder einen Hahn zu sehen bekommt. Daß aber die Geflügelzucht, volkswirtschaftlich betrachtet, einen der allergrößten Posten in unserem Jahreshaushalt ausmacht, davon hat er in den seltensten Fällen eine Ahnung.

Unser Mitarbeiter hat sich aus diesem Grunde mit dem Department für Geflügelzucht im Institut der landwirtschaftlichen Marktforschung der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin (Herrn Paul Große, in Verbindung geleitet, der ihm an Hand seiner Forschungsergebnisse folgendes Bild über die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Geflügelzucht entwarf:

Von nachreifen abgehen, wird die Bedeutung unserer deutschen Geflügelzucht nicht richtig verstanden. Und doch ist es einer der größten Finanzzentren, die wir in unserer deutschen Rechnung aufweisen können. Die große Einfuhr von Geflügel bzw. Geflügelprodukten (Eiern) zeigt aber, daß unser Bedarf noch bedeutend größer ist als unsere Produktion und daß infolgedessen mit allen verfügbaren Mitteln daran gearbeitet werden muß, daß unsere Produktion auf diesem Gebiete noch wesentlich steigt.

Wir besitzen heute in Deutschland rund 65 Millionen Legehennen. Nimmt man nun als Durchschnitt an, daß jede dieser Hennen im Jahre 80 Eier legt, so ergibt diese Eigenproduktion in unserer Handelsbilanz im Jahre 5,2 Milliarden Eier. Diese Schätzung ist aber, wohlwollend, sehr niedrig gegriffen, denn Hennen, die 120 bis 160 Eier im Jahre legen, sind durchaus keine Seltenheit, so daß man also den Durchschnitt mit 90 bis 95 Eiern pro Henne getroßt annehmen kann, was dann einen Ertrag von 5,85 bzw. 6,175 Milliarden Eiern ergibt. Rechnet man nun den Preis des Eies durchschnittlich mit 10 Pf., so liegt in dieser Eierproduktion schon ein Wert von 585 bzw. 617 Millionen Mark.

Mit der Eierproduktion ist aber die Bedeutung der Geflügelzucht noch nicht erschöpft. Denn auch auf dem Markt spielt das Geflügel keine unbedeutende Rolle. Einer der bedeutendsten deutschen Geschäftszweige, das Handelsgeschäft, das im Exporteiergeschäft alljährlich eine Gesamteinnahme von 448 Millionen Mark einbringt. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß von dem deutschen Geflügel alljährlich ein Drittel geschlachtet wird, mit einem durchschnittlichen Gewicht von 1,5 Kilogramm pro Stück. Das ergibt 24 Millionen 600 000 Kilogramm, was im Exporteiergeschäft Verwendung findet, und 9 Millionen Kilogramm Fleisch, das in Form von Kapaunen oder Masthühnern dem Weg zum Publikum findet; denn die Hälfte der alljährlich aufgezogenen Küken wird diesem Zwecke geopfert. Das Fleisch der vertriebenen Hühner kann mit 105 Millionen Kilogramm einschätzt werden, so daß insgesamt die Hühner mit 138 Millionen Kilogramm zu Buche stehen, was einem Werte von 276 Millionen Mark entspricht. Nun werden aber auch bekanntlich Gänse und Enten auf der Tafel durchaus nicht vernachlässigt. Der Konsum an Gänsen beläuft sich auf 70 Millionen Kilogramm Fleisch im Werte

außerdem finanziell dadurch erschwert, daß die Beantragung des Armenrechts als unzulässig auch dann zu verlagern ist, wenn anzunehmen ist, daß bei verständiger Würdigung aller Umstände des Falles auch eine Partei, die nicht das

lich mehr als sechs Tage dauert, zum Zweck der Entlastung der Staatskasse die Durchführung einer Berufung unmöglich gemacht.

Sindlich der gerichtlichen Streitigkeiten über Vermögensansprüche enthält die Notverordnung die Bestimmung, daß vom 15. Oktober 1931 ab die Amtsgerichte für alle Vermögensansprüche bis zu 1000 RM. (bisher 500 RM.) zuständig sind. Dies ermöglicht einer Prozesspartei die Durchführung eines Prozesses wegen eines solchen Betrages beim Amtsgericht ohne einen Rechtsanwalt, feiert jedoch die an den einzelnen Prozessrichtern zu stellenden Anforderungen. Ferner ist in gleicher Weise bei Privatklagen auch in Rechtsstreitigkeiten über Vermögensansprüche das Armenrecht als unzulässig zu verlagern, wenn anzunehmen ist, daß auch eine Partei, die nicht das Armenrecht nachsucht, bei verständiger Würdigung von der Prozessführung absehen würde. Diese Bestimmung ist recht bedenklich, da eine Gleichstellung der Lage einer armen Prozesspartei mit einer das Armenrecht nicht benötigenden Partei schließlich nicht möglich ist. Die Bestimmung ist nur bei einer wirklichen sozialen Handhabung erträglich.

Es ist schließlich noch zu erwähnen, daß in den Auswirkungsbestimmungen des preußischen Justizministers zu der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober besonders darauf hingewiesen wird, daß von der Staatsanwaltschaft bei Einlegung und Durchführung von Berufungen oder Revisionen äußerste Zurückhaltung zu üben ist. Nur wenn es im Einzelfall durch besondere Interessen der Rechtspflege geboten erscheint, soll eine Berufung oder Revision von der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden.

Ware statt Geld.

Die letzte Notverordnung der Regierung Brüning enthält eine bedeutende Ermächtigung an den Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung, nach der dieser annehmen kann, daß die Arbeitslosenunterstützung allgemein bis zu einem Drittel ihres Betrages in Sachleistungen bestimmter Art gewährt wird.

Die Bestimmungen, die Gebunterstützung ganz oder teilweise durch Naturalieferung zu ersetzen, gehen von verschiedenen Voraussetzungen aus. Die Landwirtschaft will, um die Naturalgaben zu beschaffen, die Steuern und die Kosten für den Transport zu tragen. Die hierzu bei den Gemeinden eingehenden Nachfragemittel sollen an die Erwerbslosen verteilt werden, wobei der Kleinhändlerwert auf die Unterstützung angerechnet werden soll. Gleichzeitig wird mit der Naturalieferung auch von der Landwirtschaft der Wunsch nach Preissteigerung für landwirtschaftliche Produkte verbunden, weil hierdurch große Mengen von agrarischen Produkten nicht mehr auf den Markt gelangen. Neben dieser durchaus unerwünschten Wirkung besteht, wenn man den Forderungen der Landwirtschaft nachgeben würde, noch die Gefahr, daß die Landwirte durch die hohen Preise für die Erwerbslosen oder Gemeinden anbieten, während die gute Ware dem freien Markt zugeführt wird. Da hieraus eine berechtigte Verärgerung der Arbeitslosen entstehen würde, ist dieser Weg absolut abzulehnen.

Andere Kreise wollen mit den Naturalieferungen eine Verbilligung der Kleinerwerbspreise erreichen, um damit die Kaufkraft der Arbeitslosen zu steigern. Ist aber diese ein sich begründendes Abhilfe durch eine Zwangsbelieferung zu erreichen? Die Lebenshaltung der einzelnen Arbeitslosen ist völlig verschieden. Arbeitslose in kleinen und mittleren Städten können sich beispielsweise Kartoffeln und Speiseeis durch Selbstherstellung sehr billig beschaffen, so daß eine öffentliche Versorgung teuer sein würde und eine Anrechnung auf die Unterstützung ungerührt wäre. Deswegen muß jede generelle Naturalunterstützung, die auf Annahmeweg beruht, aufs schärfste abgelehnt werden.

Es ist klar, daß dazugegen durch Maßnahmen der einzelnen Gemeinden eine Verbilligung der Nahrungsmittelpreise für die Erwerbslosen erreichen, so ist dieser Weg selbstverständlich begründet. Jedoch wird und darf diese Hilfe zu keiner Verringerung der Unterstützungssätze führen, denn sehr groß werden die Möglichkeiten der Verbilligung nicht sein. Die Lebensmittelhändler werden, wenn auf sie ein Druck ausgeübt worden ist, bestimmte Nahrungsmittel an Erwerbslose billiger abzugeben, sich durch die Lieferung qualitativ geringerer Waren schädlos halten oder den allgemeinen Preis erhöhen, so daß die anderen Käufer die Kosten für die Verbilligung aufzubringen haben. Die Erhöhung der Berliner Brotpreise um zwei Pfennig zeigt, wie rasch die Bäcker dabei sind, das ihnen in den Verhandlungen im Reichsernährungsministerium abgerungenen Zugeständnis, für Erwerbslose das Brot um vier Pfennig billiger abzugeben, durch Verteuerung des allgemeinen Brotpreises wieder rückgängig zu machen. Wirkliche Unterstützung für die Erwerbslosen kann nur die zulässige kostenlose Zumeistung von Kohle und Kartoffeln bringen, die nach den Vorschlägen der Sozialdemokratischen Partei auch keine besondere Neuaufbringung von Reichsmitteln erfordert.

Die Familie Frant und andere kleine Romane von Martin Andersen Nexø.

Wer einmal Gelegenheit hatte, Martin Andersen Nexø aus seinem Leben erzählen zu hören, ist um ein großes Erlebnis reich. Denn daß von Kunst gesprochen wird, ohne daß der Erzähler von seiner Künstlerhaftigkeit auch nur eine geniale Note präsentierte, wird uns an einem solchen Abend das Wesen wahrer Kunst offenbar. Die Verleugnung ist die kleinste Dinge des Lebens geschieht mit solcher Subtilität, daß es den Hörer wie eine Ahnung überkommt: Dieses und die Tiefe-Gehen ist in Wahrheit eine strahlende Erhebung. Der Alltag, das graue Leben, die Drogenmenschen, alles wird von einer großen Leidenschaft und wie von innen heraus erhellte, und diese Leidenschaft hat ihren Ursprung in der Brust des Dichters: eine große menschliche Liebe, ein hartes Gefühl für alle Dinge vereinigt sich mit den Erfahrungen eines intensiven geliebten Lebens und mit einem ahnungslosen Wissen vom Sinn dieses Lebens und mit der gütlichen Gabe des Genies, dieses immer in innerlicher Erregung treibende Gedächtnis aus Gefühl und Willen und Gestalten und Ideen in Worte zu fassen, in Worte, die das Einzelne und das Ganze in sich tragen, den Alltag und die ganze Welt.

haben — gemessen an den Millionen, für die er geschrieben — bis vor kurzem nur wenige etwas gelesen. Martin Andersen Nexø ist erst richtig unter den Arbeitern bekannt geworden durch die Volksausgabe seiner Bücher, die von der Büchergilde Gutenberg herausgegeben sind. Was dahin waren die Interferenzen unter den Schichten der unangenehmen auf die Welt-Bilder in den öffentlichen Bibliotheken angewiesen. Inzwischen sind außer dem früher bei der Büchergilde Gutenberg bereits erschienenen Band „Sommertage“ die ersten Meisterromane „Helle der Erberer“ und „Eine Menschenfind“ herausgekommen, stützliche Bände, die sofort eine große Aufregung erwecken, und viele begeisterte Anhänger an die Büchergilde und an den Dichter bewiesen, daß auf diese Volksausgabe gewartet wurde.

Nun ist ein neuer Band dieser Martin-Andersen-Nexø-Volksausgabe bei der Büchergilde Gutenberg erschienen: „Die Familie Frant und andere kleine Romane“, in zweiter 9 Mark. Der Roman „Die Familie Frant“ könnte einen etwas kleineren Band für sich füllen. Aber da die Büchergilde das Schaffen des Dichters in einigen Bänden möglichst reichlich erfüllen möchte, wurden in diesem Band noch die kleinen Romane „Das Glück“ und „Der Lotterieschwabe“ aufgenommen. Die innerliche Zustimmung der drei Romane zu einem Band wird durch das gemeinsame Milieu und durch die Gleichzeitigkeit der Geschehnisse herbeigeführt, mehr noch durch den Zusammenhang, der sich aus der

in allen drei Romanen gleichen Form der Darstellung ergibt.

Nexø erzählt wieder von dem Leben der kleinen Leute seiner engeren Heimat. Da sind bedürfnislose Proletarier, kleine Bauern, Kleinhändler, die zufrieden sind, wenn sie ihren gemächlichen Privatbesitz haben und ab und zu einige barunter, die aus dem gleichen Trost herausfallen und die versuchen, ihr Leben anders zu formen. Aber es gelingt ihnen kaum, mehr als einen Schimmer von dem Glück zu erhalten, das sie ertraumen, und die meisten gehen als Waise vor. Die Frauen in diesem Milieu müssen doppelt leiden, und Nexø versteht es, ihr Dasein mit den ganzen Mitteln seiner lebenswahren Kunst zu erzählen. Besonders gut gelungen ist ihm die Mutter Frant, eine Proletarierfrau, die das Glück ihrer Familie zueilt in die kräftigen Hände nimmt und mit dem Leben fertig zu werden weiß. Ihre Energie und ihre bittere Entschlossenheit werden durch einen betriebsfähigen Humor ergänzt. Diese Frau ist ihrem Mann, der dem Gaiß verfallen ist, und ihrer ganzen Umgebung weit überlegen. Mutter Frant nimmt in den Erzählungen und Romanen von Martin Andersen Nexø eine Sonderstellung ein: das ist einmal eine Frau, die ihre Aufgabe nicht hinstellt, Lasten zu tragen und für andere zu leiden.

Dieses Buch wird für viele, die Martin Andersen Nexø zu kennen glauben, eine glückliche Bereicherung sein.

Advertisement for Lesmona SOLO cigarettes. The text reads: 'Lesmona SOLO bietet Ihnen mehr'. 'Das behaupten wir nicht nur, Diese neue 3/3 Pfennig-Marke ist tatsächlich so überragend gut, daß Sie danach ein größeres Verlangen haben werden als bei solchen Zigaretten sonst der Fall ist.' Below the text are images of the cigarette packs and a pack of SOLO cigarettes. At the bottom, it says 'Die neue Lesmona SOLO • Auch ohne Mundstück, rund und dick • Konzernfrei'.

Aus Butadingen.

Abbehausen. Unzufriedenheit wegen eines Taules. Aus Abbehausen wird uns folgendes geschrieben: In Durchführung der obdenbürgischen Sparmaßnahmen wurden auch hier Lehrer abgebaut und u. a. der Lehrer E. dafür nach hier versetzt, der sich der Elternschaft als ein wackelhafter Nazi entpuppte, was nichtig blieb. Der neue Jugendleiter fand sich am Sonnabend in der bekannten Kaffeehaus auf dem Abbehauser Bahnhof ein, um mit dem 12-Uhr-Zuge wahrscheinlich nach Braunshweig zu fahren. Da der Schuldienst erst um 1 Uhr beendet war, dürfte die Beantwortung der Frage interessant sein, ob die Schulbehörde für das „Bewegen“ des Herrn Lehrers den erforderlichen Urlaub bewilligte. Die Elternschaft bringt bei der Verabschiedung eines Anhängers einer Bewegung, die sich in mehr oder weniger verfeinerter Form gegen die Arbeiterchaft wendet, berechtigtes Mißtrauen entgegen und erblickt in dem Verhalten des neuen Lehrers eine Provokation!

Abbehausen. Geringe Jagdergebnisse. Auch „Meister Lampe“ scheint schlecht durch den Sommer gekommen zu sein, denn die in letzter Zeit abgehaltenen Treibjagden hatten ein unbefriedigendes Ergebnis. Es wird deshalb ernsthaft ermahnt, für eine Ausschöpfung der Schornitz einzutreten. Es wäre empfehlenswert, Treibjagden überhaupt nicht abzuhalten, um nicht den ganzen Hasenbestand zu gefährden.

Einsparungen. Fürs Dritte Reich. Durch die „hochherzige“ Generosität dürften auch die beiden hiesigen Hiltlerjuglinge kostenlos nach Braunshweig fahren. Beide sind wohlhabenden Junggekommen.

Aus Stedingen.

Wahlst. Schleppdampfer „Fischer“ durchschneidet ein Torfsteil. In der Sonntagsnacht wurde das dem Torfsteil gehörige Schleppboot mit voller Ladung getarnt. Dem Torfsteil Schiffsleute gelang es, sich so lange am Riemens festzuhalten, bis ihm Rettung zuteil wurde.

Wahlst. Sitzung des Gemeinderates. Am Freitag abend 7 Uhr findet in Witte Adlers Gasthaus in Woten eine Gemeinderatsitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Umfassung einer Motorstraße, 2. Feuerlöschbrunnen betr., 3. Wahl einer Kommission zur Abgabe von Gutachten an die Baupolizeidirektion, 4. Sonstiges.

Eifersuchtsdrama in Süddoldenburg.

In Bannern in Süddoldenburg ereignete sich ein Eifersuchtsdrama, bei dem zwei Personen ihr Leben verlor. Die Witwe Brüggemann hat ihrem Bekannten Albers, mit dem sie früher einmal ein Liebesverhältnis hatte, erklärt, daß sie mit ihm nichts mehr zu tun haben wolle. (Frau Brüggemann und Albers waren unter Verdacht vornehmlich in Unterjuchungshaft nach dem Tode des Chemikers Brüggemann, wurden aber wieder freigelassen, weil sich ihre Unschuld herausstellte.) Albers hat nach dieser Erklärung Frau Brüggemann in die Verhaftung nehmen lassen, nachdem er erfahren haben wollte, daß Frau B. mit ihrem Dienstknecht ein Verhältnis habe. Frau B. hat gegen diese Verhaftungen sogar polizeilichen Schutz angetragen. Als am Montag Frau Brüggemann

und der Knecht mit dem Fuhrwerk vom Felde kamen, führte sich Albers mit einem Knüttel auf sie. Dabei wurden die Pferde erschreckt, so daß beide vom Wagen herunterfielen. Albers hat dann die beiden bis auf den Hof verfolgt, wo der Knecht ihn aufforderte, den Hof zu verlassen oder er würde auf ihn schießen. Albers führte sich neu auf die beiden, so daß der Knecht schließlich zu der Waise griff und Albers durch einen Schuß in die Oberextremität verriet. Trotzdem sprang Albers mit dem Messer in das Haus vor, wo der Knecht noch einmal zwei Schüsse abgab, durch die Albers in der Schulter und die Mutter der Frau Brüggemann verletzt und in die Luke gestoßen wurde. Albers ist durch die Wunden zu Tode gekommen. Er wurde mit einem Auto ins Krankenhaus gebracht.

Bardevisch. Auch ein republikanischer Gemeindebeamter.

In Bardevisch, auch ein republikanischer Gemeindebeamter. Aus Anlaß der Verheiratung seiner Tochter hatte der Gemeindevorsteher von Bardevisch zwei Briefe, die ihm ausgehändigt wurden. Diese symbolische Handlung nimmt sich vor allem bei einem Gehaltsempfänger der Republik sehr nett an. Es hätte für die Arbeiterchaft nicht aus dem Beweise bedürft, daß sich der Gemeindevorsteher schon als beauftragtes des Dritten Reiches fühlt. Der Zustand, daß in der Gemeinde Bardevisch die politischen Bestimmungen der Unterjuchung, der Ausgezeichneten nicht beachtet werden, dokumentiert das schon. Der Gemeindevorsteher tröstet die Hilfsbedürftigen damit, daß die Gemeinde leider kein Geld habe. Nach den Aussagen zu urteilen, erfolgt also die Verheiratung der Tochter aus Protest gegen die Republik. Sogar in dieser Hinsicht wird nachgehend bei der Erzeugung der Nachkommen, somit kommen die ihnen gleich mit einem Patentzuzug zur Welt. Auch mit Bezug auf die sogenannte Not der Marktschaffener sprechen zwei neue Nachrichten, die doch ganz erhebliche Rollen verspielen, Bände. Wann aber wird der letzte Arbeiter begriffen haben, moß er gehört?

Veder aus Woll.

In Leeds (England) wurde ein Verfahren patentiert, nach dem man Woll zu einem äußerst haltbaren Kunstleder verarbeiten kann. Das Leder soll vor allem zu Polsterüberzügen, aber auch zur Herstellung von Oberleder für Schuhe Verwendung finden.

Nordwestdeutsche Rundschau.

7. Jde. Sitzung des Gemeinderats. In Brunnens Galtshof versammelte sich der Gemeinderat zu einer Sitzung. Beschlüssen wurde, die Finanzkommission und den Gemeindevorstand mit dem Anlauf von mehreren Heftart-Maßnahmen zu betrauen, um hier zum Fortschritt und zur Kultivierung Erwerbslose zu beschäftigen. Weiter kam man überein, das abgebrannte Wohnhaus in Jaderberg sofort wieder aufzubauen. Die Ausschreibung und Vergebung der Arbeiten wurde der Baukommission überlassen. Dem Geflügelzüchter Jaderberg wurde für die diesjährige Geflügelzucht der Betrag von 10 RM. bewilligt. Die Regelleiter für die Gemeinde wurde auf 50 Prozent Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt. Zum Schluß der Sitzung teilte Herr Gemeindevorsteher Wulff noch mit, daß das Ergebnis der Hausammlung auch in diesem Jahre wieder ein recht erfreuliches ist. Weiter, die angeworbenen Beamten der Gemeinde, Gemeindevorsteher, entdeckte die Frau eines Zimmerers in dem Schlafzimmer am Vormittag einen fremden Mann. Sie suchte ihn festzuhalten und rief gleichzeitig um Hilfe. Der Eindringling flüchtete jedoch die Frau ab und entließ durch das Fenster der Frau den hinteren Teil des Körpers. Der Fremde hatte eine Sperdie gestohlen. Die sofort alarmierte Gendarmerei nahm die Verfolgung auf und ein Nachmeister konnte den Täter in Sevede 1. Str. festnehmen. Der Eindringling leugnete zunächst die Tat und behauptete, er besäße nur 30 Pfennig. Bei der Untersuchung fand man aber das übrige Geld, das er aus der Sperdie genommen hatte, im ganzen 9 RM. Der Eindringling, ein 27jähriger Arbeiter aus Hamburg, wurde von der Frau wiedererkannt und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Wahlst. Aus der Sitzung des Ortsausschusses. Nach einer längeren Diskussion wurde Ortsausschuss der Ortsvereinsleitung wieder einmal zu einer Sitzung zusammenberufen. Es galt zunächst, die Finanzierung der Ortsvereinsleitung wieder sicherzustellen. Ein diesbezüglicher Antrag auf Bewilligung soll an den Gemeinderat berichtet werden. Falls dieser keine Mittel verfügen sollte, wurde beschlossen, wie im Vorjahre wieder 50 Prozent der Gebäudesteuer dafür zu erheben. Einem Antrag auf Statutenänderung wurde zugestimmt. Von verschiedenen Mitgliedern wurden noch besonders an Hand der Karte die ausgenutzten Ortsereignisse einer Kritik unterzogen. Eine Änderung ist bringen notwendig. Auch wurde die Möglichkeit der Wählerprüfung der Bürgerrechte besprochen. Eine Ortsbürgervereinsammlung, die wegen der Statutenänderung noch stattfinden muß, kann zu diesen Punkten denn noch Stellung nehmen. Die Straßenbeleuchtung wird am 1. November wieder aufgenommen.

Wahlst. Der Bezirksische Handwerkerbund und der „Fall Völker“. In Wulff fand vorgestern eine Vertreterversammlung des Bezirksischen Handwerkerbundes statt, um zu der Entschlüsselung der Wittmunder

Handwerker bezüglich der von Glasermeister Völter bei Rata in Wilhelmshaven geleiteten Arbeiter Stellung zu nehmen. Nach dreitägiger Verhandlung über den Fall, die zeitweilig sehr erregt wurde, wurde dem Angeklagten das volle Vertrauen ausgesprochen, solange bis das Gericht, das sich auch mit dieser Sache zu befassen hat, nicht zu anderen Feststellungen gelangt. Während der Abmündung über die Entschlüsselung hatten die Wittmunder Vertreter und ein Teil der Wilhelmshavener den Saal demonstrativ verlassen.

Wahlst. Ein neues Dorf entsteht. In der Nähe der Eisenbahnstation Kluis ist ein Siedlungsgebiet im Gange, das sich auf 500 Hektar erstreckt und von den Landstrichen Kluis, Wahn und Kluis-Karben begrenzt wird. Innerhalb drei Jahren wird hier eine neue müllerartige Kolonie entstehen, für welche eine Schule, drei Handwerkerstätten und 41 Bauernstellen vorgesehen sind. Die Größe der einzelnen Siedlungen wird 50 bis 60 Morgen betragen. Die Siedlungsgebiete sind sehr schön, man rechnet durchschnittlich für jede Seele fünf Morgen. Gegenwärtig ist man mit der Herstellung eines Hauptabwässerungssystems mit einer Schlammbreite von 1/2 Meter beschäftigt. Dieser Wasserzug, zu welchem mehrere Nebenabwässerungen geleitet werden, führt das aus dem Moor abfließende Wasser zur Eins. In der Finanzierungsfrage ist man den Siedlern sehr entgegenkommend, um ihnen den Lohn an und für sich schwerer Erwerbungsstufen zu erleichtern. Für die ersten drei Jahre ist das Darlehen zinsfrei, für die weiteren sechs Jahre betragen die Zinsen 2 1/2 Prozent, die Tilgung 1 Prozent und vom zehnten Jahre an sind 4 1/2 Prozent Zinsen zu entrichten, während an Amortisierung nur 1 Prozent zu zahlen ist. 4 1/2 Prozent Zinsen Hauszinssteuerzuschüssen gegeben, bei denen Zinsen und Tilgung je 1 Prozent betragen.

„Sie werden also den Rosen schneiden, die Rosen begießen, einige Geranien pflanzen, den Spinal schneiden, das Gemüchshaus heizen, den Garten reparieren.“

Der neue Gärtner: „Verzeihung, gnädige Frau, ist das die Arbeit für einen Tag oder ein fünfjähriges Plan?“

Gewinnauszug 1. Klasse 38. Preuß.-Süddeutsche (64. Preuß.) Staats-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vole gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with lottery results for 1. Klasse 38. Preuß.-Süddeutsche (64. Preuß.) Staats-Lotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.

Die Entwicklung der deutschen Wispblätter.

Wispblätter, wie sie heute fast täglich neu aus der Erde schießen, waren einst eine lebhafte Erscheinung, und wir in Deutschland kennen sie überhaupt noch nicht so lange. Die ischaren, lateinischen, politisch eingestellten Wispblätter, die sich mit Einführung der Pressefreiheit, und sie ist eine der Urgenitalien des Jahres 1848. Das „Samstagsblatt“, also das Wispblatt, das im Gegensatz zum politischen, zumeist dem bürgerlichen Gesellschaftsleben entlehnt und das bürgerliche Gesellschaftsleben allein darstellende Wisp bringt, ist ein paar Jahre älter. Die noch heute existierenden „fliegenden Blätter“ eröffnen den Reigen; sie sind 1845 in München gegründet worden. Ihnen folgt als erstes politisches Wispblatt, aus dem Jahre 1848, der heute gleichfalls noch existierende „Klaberjambon“. Seine Glanzzeit fällt in die Entstehungszeit und dann in die Jahre Bismarcks; da ist er wohl das beste Wispblatt der ganzen Welt gewesen. Die politischen Wispblätter mehrten sich dann erst um 1870/71 herum, wo die deutsche Politik ja auch erst größere Aufmerksamkeit annahm. Zu diesen politisch humoristisch-satirischen Wispblättern gehören die „Wepeln“, und ihr Gründer war Julius Stettenheim. Die „Wepeln“ erlangten erst einen Ruf, als er 1868

mit ihnen nach Berlin überföhrte; gegründet hatte er sie schon ein paar Jahre vorher in seiner Vaterstadt Hamburg, ohne irgendwelche nennenswerte Erfolge zu erzielen. Stettenheims Wisp ist der von uns besonders heute so sehr geföhrte Wortwitz, damals noch fast unbekannt. Geradezu Reichweite erlangten die „Wepeln“, als Stettenheim zu jener Zeit, als die Wispblätter im Krieges keine Berichte vom Kriegsschauplatz als Berichterstatter Wispchen von Bernau aus, dem kleinen Landstädtchen bei Berlin, in die Welt gehen ließ; es war das eine bitterde Verflöhrung auf die vielen unzuverlässigen Zeitungsberichterstatter jener Zeit. Eine großartige Gelöhrlichkeit erlangte er in der Vermittlung zweier verfeindeter Sprüchwörter. Stettenheim hat auch sonst Humoresken, Singspiele, Follen in großer Zahl veröföht, alle durch ihren Sarkasmus wirkend. Aber den durchschlagenden Erfolg gaben ihm doch die „Wepeln“ und „Wispchen“ blieb eine sehr betannte Persönlichkeit bis zu seinem Tode (1918). Umgefahr in die gleichen Bahnen trat der „Mff“. Und dann etwas später begannen nun neben Wispblättern großen Formats auch kleinere und kleinere; unter den ersteren seien besonders hervorzuheben „Der Simplizissimus“, „Weggensberöhrer“, „Die Jugend“, jedes Blatt eine etwas andere Richtung verfolgend. Stettenheim ist während die ersten Wispblätter ihren Ursprung hauptsächlich im Norden, in Berlin, hatten, zog sich nachdem der gute Wisp mehr nach dem Süden, nach München, zürück.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

SPD. Oldenburg Versammlungen. am Freitag, dem 23. Oktober 1931, abends 8 Uhr: Distrikt Eversten im „Tivol“, Distrikt Nord und im „Gewerkschaftshaus“, Distrikt Osterburg. „Drielerker Hof“ (Barkemeier). Referenten sind Landtagsabgeordnete Kapfer, Hagstaedt und Burgert. Ohne Mitgliedsbuch keinen Zutritt.

Oldenburger Landestheater. Donnerstag, 22. Oktober, 7.45 bis gegen 10.30 Uhr: D 8 „Ratje, die Töchterin“. Freitag, 23. Oktober, 7.45 bis gegen 10 Uhr: C 8 „Emilia Galotti“. Sonnabend, 24. Oktober, 7.45 bis 10.15 Uhr: L. Veranlassung für die Notgemeinschaft für die Nummern 1 bis 875 einschließl. „Der Raub der Sabinerinnen“, Emanuel Schiele - Gellmuth Oöbe. Sonntag, 25. Oktober, 8.30 bis 5.45 Uhr: „Ruhemann Henschel“. 7.15 bis 10.15 Uhr: „Die Rajzlerin“.

Ringkämpfe :: bindenhol Heute Donnerstag 4 große Sensationskämpfe. Eiloff gegen Bremen, Schwab gegen Küpper, Urbach gegen Rheinlands Eiche. Entscheidung im amerik. Stil Nissen gegen Kohansky, Metz. d. amerik. Marine Rheinland. Seurs gegen Schadschneider, Belgien Europameister.

Autoruf 4182. Gebr. Binnemann Kraftfahrzeuge Oldenburg i. O., Modernes Leichenauto. Schulfarben 100 Grüne Goliath Herren Söhlen 320 Damen Söhlen 220 E. KACHLER Bergstr. 9. I. Stubeneinrichtung zu verkaufen Bürgerfelde, Schulweg 58.

Wo gibt es stets frische Fische? Wo gibt es stets la Räucherwaren? gibt es stets la Marinaden? in der Lange Str. 59 „Nordsee“ Telefon 2646. Qualitätsware Likörfabrik Weinhandlung EMIL HINRICHS Oldenburg i. O., Harenstraße 60.

Friedrich Krüger :: Oldenburg i. O. Tabakwaren Markt 7 Damm 16 Bremer Straße 14

Monatsgarderoben-Halle Heiligengeistwall 10, Ecke Mollenstr. Wenig getragene Herren- und Damen-Garderobe Anzüge von 10 RM. an, Damenkleider von 1.50 RM. an, Schuhe von 1.50 an. Fracks, Smokings, Hosen Spottbillige Preise!

Qualitätsware Likörfabrik Weinhandlung EMIL HINRICHS Oldenburg i. O., Harenstraße 60.



Die Feindschaft zwischen dem Schwein, dem Hund, der Katze und der Maus

In der Tierkule bekam das Schwein eine Zensur mit lauter Einsen. Darauf war es nicht wenig stolz und trug das Zeugnis fleiß bei sich. Nun geschah es, daß das Schwein eine große Meise anzureiten hatte. Das stolze Schriftstück mitzunehmen, schien ihm zu gewagt, und so hat es seinen Vetter, den Hund, die Zensur aufzubewahren. — „Gib so gut acht, daß nichts damit geschieht. Ich werde lange fortbleiben müssen. Es können drei Jahre vergehen, bevor ich wiedertomme, dann hole ich mir das herrliche Zeugnis wieder ab.“ Der Hund teilte seinem Vetter die Hofe und versprach auf Ehrenwort, ein getreuer Bewahrer zu sein. So trat das Schwein herzlich seine Meise an. Zwei Jahre schünte der Hund des Schweines Zensur mit lauter Einsen wie seinen Augapfel. Dann mußte auch er verreisen, und zwar zu seiner Tante, die krank war, und so betraute er mit der Aufbewahrung seine Katze, die Kaze. Die versicherte auf Treu und Glauben, das Schriftstück in sicherer Hut zu halten. — „Gib so gut acht, daß nichts damit geschieht!“ wiederholte der Hund die Worte, mit denen das Schwein ihm vor zwei Jahren das Dokument übergeben hatte, und machte sich auf den Weg. Eine Kaze aber ist nicht so treu wie ein Hund: nur ein halbes Jahr hielt sie Wort, dann wurde es ihr zu langweilig, immer dazusitzen, um die Zensur zu bewachen. Sie wollte, wie die anderen Katzen, auch zu den Nachbarn fläuschen gehen, und so gedachte sie das Schriftstück zu verkaufen und das Brette zu fuchen. Gedacht, getan. Sie nahm es, lief in die Bodenstammer und verbar es unter einem Balken. Heiß, ging es dann über die Dächer zu ihren Katzen-schwefelern. Kaum aber war sie fort, da tanzten die Mäuse, die zugehört hatten, vor Freude einen Polka. Die hatten nämlich lange nichts zu frabbern gehabt und machten sich nun mit gutem Appetit an das Zeugnis mit lauter Einsen heran. Als die Kaze heim kam, lief sie auf den Balken, um nach dem anvertrauten Schriftstück zu sehen — den Schreck könnt ihr euch denken, als sie von der Zensur nur ein kleines Fegchen vorfand! Zänmerlich miante sie, drohte mit den Hofen und schwor den Mäusen ewige Feindschaft. — Als der Hund heimkehrte und von dem Unfall hörte, wurde er erst sehr zornig und dann traurig. Wie sollte er dem Schwein beibringen, dem er doch versprochen hatte, die hohe Auszeichnung zu hüten, daß diese die Mäuse aufgefressen hatten? Und schwor der Kaze ewige Feindschaft. — Bald darauf kehrte das Schwein von seiner dreijährigen Reise zurück, begab sich zu dem Hund und fragte sogleich nach seiner Zensur, auf die es so stolz war. Wie es von dem Unheil hörte, geriet es in Zorn und Schrecken und meinte bittere Schmelnsstränen über den unerfährlichen Verlust. Dem Hund aber schwor es ewige Feindschaft. K. B.

Das Reiterlein auf der Messerschneide.

Wollt ihr euch einen Spaß machen, so fertigt euch ein Männchen an, dessen Oberkörper ihr aus Wappe oder feinem Papier schneidet. (Wenn ihr dies nicht aus freier Hand tun könnt, so macht euch vorher die Zeichnung, im Profil gesehen.) Als seine Beine zwei Streichhölzchen, die ihr aneinander befestigt, und zwar auf folgende Art: Das eine spitzt ihr auf dem einen Ende glatt zu, das andere verbleibt ihr am oberen Ende mit einem Spalt, in den ihr das angelegte Streichhölzchen schiebt. In das gebildene Säßchen macht ihr nun noch oben eine Kerbe, so daß ihr den Oberkörper hineinflicken könnt. Nun habt ihr ein Männchen mit gespreizten Beinen — nicht wahr? Gehten könnte es in diesem unglückseligen Zustande nicht; es soll aber auch reiten, und zwar auf einer Messerschneide! Gebt einmal einem eurer Freunde den Auftrag, ein Messer wangeret mit der Schneide nach oben zu halten und das Männchen darauf zu setzen. Ihr könnt ihm eine hohe Belohnung versprechen, falls es ihm gelingen sollte, den kleinen Reiter auch nur eine Sekunde lang still sitzen zu lassen. Selbst wenn er das Messer über den Tisch legt und hält, ohne Hand oder Ellbogen zu fuchen, wird mein Reiterlein allerlei Bewegungen ausführen. Dies kommt natürlich daher, daß sein Mensch Hand und Arm vollständig ruhig halten kann. Aber wer es noch nicht probiert hat, meint gewöhnlich, er könnte es leicht und wird euch auf den Beinen gehen. Selbst wenn das Stitern der Hand fast unmerklich wäre: der leicht sitzende kleine Kavallerist verrät es sofort. M. G.

Spiele im Freien.

End' die Schuß!
Ein Lu-Gulenpiegel-Schurz ist dieses Spiel, was Teilnehmer sollen möglichst Turmschuppe anziehen. Auf Kommando werden diese ausgezogen und auf einen Haufen geworfen, so wie von einem Unparteiischen gemischt. Währendem stellen sich alle Teilnehmer in zehn Meter Abstand von diesem Schuttschuppen auf. Wiederum auf Kommando stürzen sich alle auf den

Schuttschuppen und jeder muß so schnell wie möglich seine Schuppe herausfinden, diese anziehen und sich beim unparteiischen Spielleiter melden. Der erste ist Sieger, sofern er wirklich seine Schuppe angezogen hat. G. Rsch.

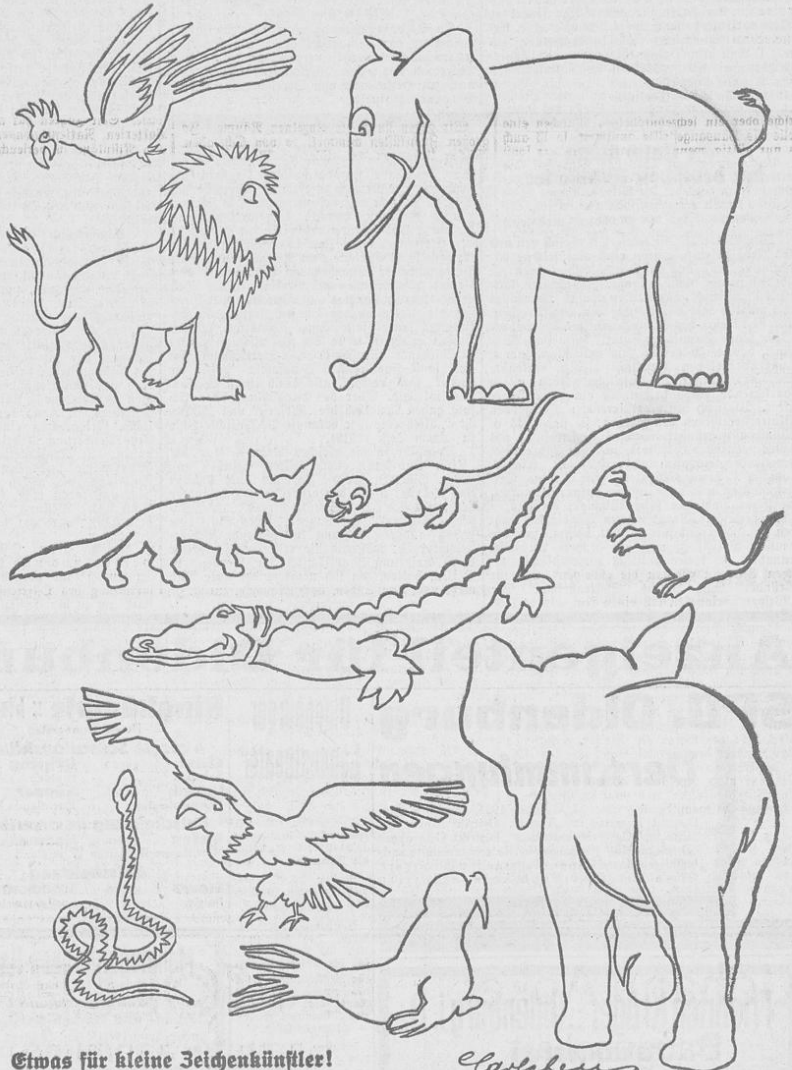
Zielwerfen.

Wer ein kleiner Zeichnkünstler ist, kann sich und seinen Kameraden ein nettes Spiel vorklagen. Man besorgt sich eine starke Pappe, etwa im Format 1:1 Meter oder 2:2 Meter, malt darauf einen recht großen Kopf — Max oder Moritz, einen Soldaten oder dergleichen —, schneidet die überlebende Pappe ab und den recht weit geöffneten Mund aus. Der Mund muß so groß geschnitten und gemalt werden, daß ein Tennisball recht bequem hindurchgeht, also annähernd doppelt Ballgröße. Dann stellen sich die Teilnehmer in zehn oder fünfzehn Meter Entfernung von dem aufgestellten Kopf in einer Reihe auf und versuchen nacheinander, den Ball in den Mund des Kopfes zu werfen. Wer gewinnt, bekommt einen Preis. G. Rsch.



Sa, ja, lieber Vater ...

Vater (am Mittagstisch): Ich war als Junge froh, wenn ich zu Mittag trodenes Brot hatte.
Söhne: Da hast du's aber viel besser, Vater, seitdem du bei uns wohnst — nicht wahr?



Etwas für kleine Zeichnkünstler!

Carlsberg

Photographieren kann fast jeder; ein Knips — und fertig ist das Bild. Da ist doch Zeichen etwas ganz anderes. Hier zeigt es sich, ob einer sehen gelernt hat! Erst wenn man die Zeichnungen hier an, ihr werdet nichts Unmögliches daran finden! Jeder weiß sofort, um welche Tiere es sich hier handelt. Alle Bilder sind in einem Zuge gezeichnet. Wo, macht's nach?

Das Gedicht von den Zwergen mit den unzähligen Strophen.

Zwischen sieben Bergen eins — zwei — drei,
Einen sieben Zwergen eins — zwei — drei,
Und das ist die erste Strophe eins — zwei — drei,
Und jetzt kommt die zweite Strophe eins — zwei — drei.
Zwischen sieben Bergen eins — zwei — drei,
Einen sieben Zwergen eins — zwei — drei,
Und das war die zweite Strophe eins — zwei — drei,
Und jetzt kommt die dritte Strophe eins — zwei — drei.

Wenn man bei der tausendsten Strophe angelangt ist, hört man gewöhnlich selber auf, das schöne Lied weiterzujungen. Manchmal schon eher.
Onkel Heinrich.

DER SCHLAUE HASSAN



Hassan und Ali haben einen Schatz gefunden: 36 Gefäßfüße verschiedenen Wertes. Der schlaue Hassan kennt die Wertfüße. Er legt alles in Kreise aus und beginnt abzuzählen. Jedes zwölfte Stück soll für ihn sein. So zählt er seine Hälfte — 18 Stücke — aus, und nach seiner Methode hat er die 18 wertvolleren Sachen. Ali merkt nichts.
Auf dem Wege: Die 18 Punkte sind die Wertfüße, die 18 weichen Hassan die anderen. Wenn ein weißes und zähle 12 Stück ab. Das 12. Stück muß ein schwarzes sein. Dieses darf beim zweiten Male nicht mehr mitgezählt werden. — Wo du anfangen sollst? Ja — das mußt du selbst erraten, das ist doch die Aufgabe!

1909 ist ein Jahr, in dem die Welt eine große Veränderung erlebt hat. Die Menschen sind sich bewußt, dass sie die Welt verändern können. Sie haben begonnen, die Natur zu verstehen und sie zu beherrschen. Die Wissenschaft hat große Fortschritte gemacht, und die Menschen haben begonnen, die Welt zu verbessern. Die Zukunft ist hell, und wir haben die Aufgabe, sie zu gestalten.

Erwerbsarbeit der Minderjährigen.

Von Henni Lehmann.

Wir leben heute in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit nicht selten durch Menschen das Land durchziehen, die mit irgenderlei Ware handeln. Ist sind sie noch minderjährig, also noch nicht 21 Jahre alt. Sie betreiben da ein sogenanntes „Erwerbsgeschäft“ ebenso, wie wenn sie etwa einen kleinen Laden hätten. Dürfen nun nach dem Gesetz Minderjährige, die noch in allen möglichen Dingen nicht ohne weiteres gültige Vereinbarungen treffen können, z. B. nicht heiraten, nicht etwa ein Haus kaufen usw., ein solches Erwerbsgeschäft überhaupt betreiben? Eigentlich nicht, denn nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bedarf der Minderjährige dazu in erster Linie der Genehmigung seines gesetzlichen Vertreters, das ist, wenn nicht besondere Verhältnisse vorliegen, der Vater. Außerdem das Vormundschaftsgericht dann auch noch zustimmen. Davon wird aber heute wohl selten die Rede sein. Die Genehmigung des Vaters wird wohl ohnehin in solchen, wie es gefordert wird, weil die meisten kleinen Erwerbsgeschäfte, wenn der Sohn mit seinem Geschäft etwas verdient. Ueber das, was er in dem vom Vater genehmigten Geschäft verdient, hat der Vater aber kein Bestimmungsrecht; der Minderjährige kann darüber ganz frei verfügen. Hat dagegen der Vater die Erlaubnis nicht erteilt, so hat er am Vermögen des Minderjährigen nichts zu verdienen. Geschäft erwirbt, Verwaltung und Nutzung wie bei der Ehefrau mit dem von ihr in die Ehe eingebrachten Gut. Er kann verbrauchbare Sachen für sich verbrauchen, also etwa Zigaretten rauchen, mit denen der Sohn handelt. Bares Geld jedoch darf er nicht für sich verbrauchen, wenn das Vormundschaftsgericht das nicht gestattet. Ganz selbständig ohne Genehmigung können Minderjährige nur solche Geschäfte abschließen, bei denen sie ganz allein einen Vorteil erlangen, also etwa ein Geschenk annehmen.

Daneben kommen Fälle vor, in denen der Vater im Namen des Kindes ein Erwerbsgeschäft betreibt. Ist das Kind ein solches Geschäft, so seinen Geschäftsführer bestellt hat, oder wenn der Vater das Geschäft mit Geld, das dem Kind gehört, begründet. Will der Vater ein neues Geschäft mit dem Gelde seines Kindes begründen, so muß dabei auch das Vormundschaftsgericht zustimmen. Eine Nutzung vom Erwerb aus ist dem Vater betriebsfähig, wenn das Kind das Geschäft hat, aber der Vater nur so weit, als am Jahresende ein Reingewinn vorhanden ist. Wenn vielleicht ein Verlust vorliegt, so muß dieser Verlust erst vom Reingewinn der nächsten Jahre eingepartet werden. Dienen zum Ausgleich eines Verlustes dienenden Reingewinn darf also der Vater dann nicht für sich verbrauchen.

Wenn ein Minderjähriger in einen Dienst tritt, also etwa ein Junge eine Stelle als Laufbursche oder ein ledighähriges Mädchen eine Stelle als Hausangestellte annimmt, so ist auch das nur möglich, wenn der Vater, oder wer sonst das Bestimmungsrecht über das Kind hat, die Mutter, der Vormund oder das Vormundschaftsgericht, was der oder die Minderjährige dann aus ihrer Arbeit erwerben, das wird wieder ihr freies Eigentum, über das er oder sie allein bestimmen kann, und an dem der Vater keine Nutzung hat.

Das gleiche wie für Minderjährige, die überleben, aber noch nicht einmündig sind, ist auch für die „fiktiv Minderjährige“, um einmal die Ausdruck zu gebrauchen, also für Entmündigte: nur wird bei diesen fast das Vaters ein Vormund in Betracht kommen, der ihnen bestellt wird, wenn sie — über einmündigjährige Jahre alt — wegen Verblendung, Krankheit usw. einmündig werden. Viele Minderjährige haben ebenso wie die jugendlichen und einmündigjährigen Jahren, wie es heißt, eine verminderte Geschäftsfähigkeit. Wegen Geisteszustände Entmündigte haben überhaupt keine Geschäftsfähigkeit. Sie können also auch nicht ein selbständiges Erwerbsgeschäft betreiben oder eine Stellung annehmen. Das wird allerdings auch wohl kaum im Leben in Frage kommen, obwohl in den mir in der Eheberatung vorgebrachten Fällen auch einmal eine solche Frage zu besprechen war. Das Leben spielt so viel feilamer, als man anzunehmen geneigt ist.

Aus dem Oldenburger Lande.

Zwölfte Unglücksfälle.

Bei Entsetz gingen Werke des Gespanns des Eigenen Plegers, das von dem 15jährigen Sohn des P. geführt wurde, durch. Der Junge führte ihn unglücklich, daß ein Rad des Wagens ihm über den Hals ging und er einige Stunden später an innerer Verblutung und einer schweren Rückenmarkverletzung verstarb. — In Wölkermoor hatten sich drei kleine Jungen einer Familie in den Wald begeben, um dort zu spielen. Als der Vater die Kinder zurückholen wollte, fand er den jüngsten Sohn von 1 1/2 Jahren am Erdboden liegen. Die rechte Körperhälfte war blau angefallen. Das Kind verstarb einige Stunden später, und zwar an Vergiftung durch einen Fiegenpilz.

Abbau der Schersteinen.

Auf Grund der Sparrichtlinien sind im Volksdienstleistungen insgesamt 97 Schersteinen abgebaut worden; 78 Jungfrauen haben zum Teil eine halbe Vertretung bzw. eine halbe Stelle erhalten. Sächs Jungfrauen sogar erhielten eine ganze Stelle. Da die Vertretungen aller

Millionenschaden durch Rattenfraß!

Der ewige Krieg gegen Fliegen, Wanzen und Ratten.

Die Angezeigerlage — eine Gefahr für die Volksgesundheit! Unter diesem Schlagwort hat in den letzten Jahren eine umfangreiche und planmäßige Bekämpfung der Schädlinge eingesetzt. Wie Gift wird Gallein, mit Bakterien, Pollen und Hantieren rüdt der Mensch dem vielgestaltigen Gemimmel des Angezeigers zu Leibe. Er vernichtet seine Brut. Er zerstört ihm durch hygienische Maßnahmen den Nahrungsboden. Er kämpft mit den modernsten Mitteln, die ihm die Chemie zur Verfügung stellt, ohne bisher eine wesentliche Minderung der Schädlingsplagen, die, so groß es auch klingen mag, eine Folge des Fortschritts menschlicher Kultur sind, erreicht zu haben. Denn den menschlichen Vernichtungswillen pariert das Angezeiger mit der beispiellosen Vermehrungsfähigkeit der meisten Tiere. Man ahnt nicht den ganzen Umfang der Schädlingsplagen in den menschenbesiedelten Gebieten unserer Großstadt. In einigen Städten sind 80 Prozent aller Häuser verwanzt. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren vermehrten sich die Ratten derart, daß in den meisten Ländern Europas Geleste zu ihrer Vernichtung erlassen werden mußten. Man in Deutschland beträgt der Gesamtschaden durch Rattenfraß viele Millionen Goldmark. In Backstuben, Brauereien und Küchen nisten die Heere der Schwaben, die Träger von Pest- und Tuberkuloseerregern. Im Sommer machen uns die Schwärme der Stiegmücken und die Stubenfliegen das Dasein lästig. Kurz, von allen Seiten überfällt uns das Ungeziefer.

Der Herr der Ratten... Professor Wilhelm.

Die größte Zentralstelle, die in Deutschland zur Bekämpfung des Angezeigers eingerichtet wurde, ist als zoologische Abteilung der preussischen Landesanstalt für Wasser, Boden- und Luftforschung angegliedert. In der Willenstraße Berlin-Dahlem liegt das große Gebäude der Landesanstalt, in dessen Kellerräume die Laborarbeiten der Angezeiger-Zentralstelle untergebracht sind. Wir sprechen zunächst mit ihrem Direktor, Professor Dr. Wilhelm. Er erzählt von den Aufgaben des Instituts: „In erster Linie beschäftigen wir uns mit der Schädlingsbekämpfung. Wir studieren die Lebensvorgänge und Lebensbedingungen der Parasiten und schaffen damit die Grundlage für ihre erfolgreiche Bekämpfung in der Praxis. Wir prüfen weiter Apparate, Mittel und Verfahren der Angezeigervernichtung, erteilen Gutachten über den Rattenfraß an Private und Gemeinden.“

Wir gehen durch die einzelnen Räume. In großen Zuckerkübeln wimmelt es von Schwaben. Mücken leben an den gläsernen Wänden eines Aquariums, ihre Larven strudeln im Wasser. In kleinen Glaschalen sieht man das braunbraune Gekriben der Bettwanzen, die gefürchteten Parasiten der Matratzen. Das Angezeiger, das sonst im Späße der Dantseits den Menschen überfällt, ist hier den scharfen, kontrollierenden Augen der Wissenschaft ausgeliefert, die die besten und sichersten Mittel und Wege zu seiner Vernichtung ausprobiert.

Der Hauptschuldige. Die Wanze.

Den breitesten Raum in der Bekämpfung nimmt zurzeit die Wanzen- und Rattenplage ein. Besonders die Wanzen haben in den letzten Jahren eine ungeheureliche Massenvermehrung erfahren. Die Sachleute nehmen an, daß die fortwährenden Zupperverschiebungen, die häufigen Einquartierungen im Kriege und die große Wohnungsnot der Nachkriegszeit die Ausbreitung der Wanzen begünstigt haben. Aber während man einer anderen Kriegesplage, der Kleiderläuse, ziemlich rasch Herr werden konnte, ist vorläufig in der Bekämpfung der Wanzen noch kein sicheres Mittel erreicht worden. Es gibt Hunderte von Mitteln, es gibt sogar Wanzenfallen, das sicherste Mittel aber ist nur eine gründliche Vergalung der Wohnung, die die Wanzen in ihren Schlafwinkeln tödtet. Nach den Versuchen der Zentralstelle empfiehlt sich Schwefelbrenz, auch Chlorpirtin; während bei

der Entmung unbenutzter Häuser eine Durchgahlung mit Natriumfluorid als wirksamste ist. Alle anderen Insektizide und Spritzmittel haben sich bei der Raumentwanzung als ungenügend erwiesen. Trotzdem ist der Kampf gegen die lästigen Wanzen durch ihre Lebensweise äußerst erschwert. Sie ertragen Hitze und Kälte, können monatelang hungern, wandern von einer Wohnung zur anderen und leben so verstreut, daß die Verwanzung einer Wohnung meist immer erst zu spät entbedet wird.

Zum Trost aber sind dafür die Flöhe im Aussterben. Man vermutet, daß unter den Flöhen eine Epidemie, eine Pest flögigep, ausgebrochen sei und sie dezimiert habe. Andererseits aber ist wohl auch das große Sterben an die fortgeschrittene Wohnungshygiene zurückzuführen. Das goldene Zeitalter der Flöhe in der Wera der Flügelmitteln ist vorüber.

Wid in den Rattenzwinger.

Drainum im Hofe ist der Rattenzwinger. Im Straßraum ruhest es in der Wand in kleinen Käfigen: die Versuchstiere. Zahme weiße Ratten, die dunklen Hausratten. In einem andern Käfig — einer großen umringelten Klumpe, ein Kist Wanderratten, die sind die gefährlichsten unter den Ratten. Sie jollen hausieren an, Kinder in der Wiege. „Aus Paris“, sagt unser Führer, „ist ein Fall bekannt, da haben sie sogar einen Betrunknen zerfleischt.“ Er zeigt auf einen Birkwunden an seiner linken Hand, „die diesen sich gleich tief ins Fleisch. Hier im Zinnit probieren wir ein eingeklemmten Wildratten die verschiedensten Giftpräparate aus.“ Er führt uns in einen andern Raum. Viele kleine Kästen stehen da, und in jedem hockt eine Ratte. „Die haben alle Gift erhalten.“ Ein windeit sich hilflos in Krämpfen. Es sieht jämmerlich aus. Man bekommt Mitleid mit der armen Kreatur. Aber diese Versuchstiere müssen gemacht werden, um das beste und sicherste Gift zu finden. „Wie bekämpft man die Ratten?“ — „Es kommt auf den Ort an: In Speichern und Schiffen mit Gas — Schwefelbrenz und Kohlenbrenz. Im Freien mit Nahrungspatronen. In Wohnhäusern durch Fallen, Sunde, Raketen, Giftköder.“ Die Mergelbrenne wird in letzter Zeit viel angewendet. Sie ist auch für Menschen und Haustiere ungefährlich. Bei den Startgiffen, wie Arsenit, Fluorpräparate und Strichpirtin, ist äußerste Vorsicht bei der Auslegung notwendig. Auch ist der Arsenit- und Strichpirtintod so qualvoll, daß man ihn selbst den Schädlingen eriparen sollte.“ Seit Jahren hat man auch versucht, mit ausgenutzten Rattenpirtin, ganze Waizen und Kitzflöhe zu verheizen. Aber es hat sich herausgestellt, daß die von den Ratten verschleppten Batterien als Fleischoberflächen der Menschen außerordentlich gefährlich werden und selbst Todesfälle herbeiführen können. Es sind deshalb von der Regierung stark einschränkende Bestimmungen in die Verwendung von Rattenpirtin eingeführt worden. Ueberhaupt ist eine Einzelbekämpfung kaum wirkungsvoll; nur ein planvoll angelegtes Vorgehen — wie die Rattenvergiftungsgehe für ganze Städte und Länder unter Aufsicht der Polizei — führt zum Erfolg.

Der Laie ahnt nicht die Höhe des wirtschaftlichen Schadens, den die Ratten der Menschheit zufügen. In Amerika, das besonders Sicherheitsmaßnahmen gegen Rattenanlauf eingeführt hat, „Ratproofings“, schätzt man die Zahl der Ratten auf eine Million. Welche Bedeutung der Rattenbekämpfung zugemessen wird, beweist die Tatsache, daß 1928 in Paris ein internationaler Rattenvergiftungskongreß stattfand. In der „Zentralstelle“ laufen hauptsächlich Anfragen ein. Ein Kurier holt sich Rat zur Bekämpfung von Stiegmücken. Ein neues „Rabbit“-Mittel gegen Wanzen soll untersucht werden. Gutachten werden für Projekte, Unterlagen für die Gesundheitspolizei verlangt. Kurz: der Kleinstkrieg gegen das Angezeiger macht viel Arbeit. Es ist ein wichtiger, ein notwendiger Krieg.

Los an und ging nicht hin. A. lebt in Vuzus. Zwei Autos und was die notleidende Landwirtschaft sonst noch haben muß, sind sein. Am Sonntag war von der SPD. in Lastrup eine Verammlung angelegt. Redner: Müller, Oldenburg. Zu dieser Verammlung führten auch Einwohner von Wendenbüren. Unter diesen auch Herr Wornke, der einen wunderbar leuchtenden roten Saffins vorhatte. Ob die Nazis bei der nun folgenden Zwangsverzeigerung wohl wieder U. in Schutz nehmen? Es wird behauptet, U. hätte sich in die SPD. aufnehmen lassen.

Scharfe Erklärung der höheren Beamten zum Abbau im höheren Schulwesen.

Die Oldenburger Gruppe des Reichsbundes der höheren Beamten hat eine sehr scharf abgesetzte Eingabe an das Staatsministerium geschrieben, in der sie sich mit den Abbaumaßnahmen im höheren Schulwesen und der Art ihrer Durchführung auseinandersetzt.

Fus aller Welt.

Tragödie auf einem Bauernhof.

Bewohner der Gemeinde Döbeln in der Nähe von Brossen vernahmen in der letzten Nacht gellende Hüllerschreie, die aus dem Hause des Landwirts Kretzel kamen. Sie verließen in das Haus einzudringen, ließen aber auf verschlossene Türen. Endlich gelang es ihnen, die Tür aufzubrechen. In dem Schlafzimmer lag ein entsetzlicher Anblick: Auf dem Fußboden lag eine einzige Feuerkugel. Man brachte sie, nachdem das Feuer erlosch worden war, in das Krantkassen, wo sie ihren schweren Verbrennungen erlag. Wie sich dann herausstellte, war der Bauer wegen einer Gedankengelenkheit mit ihr in Streit geraten, in dessen Verlauf er sie mit einem Messer überzog und angandete. Kretzel wurde verhaftet.

Volkswirtschaft.

Zentralmarkt Oldenburg vom 21. Oktober. Amtlicher Marktbericht. Pferdemarkt (Oldenburger Markt). Auftrieb: 411 Pferde, 92 Wagen; Verkaufszahl 1200 Personen. Es folgten: Zugpferde (gute Oldenburger) 800 bis 1000 RM., beste Arbeitspferde 500 bis 750 bis 1000 RM., beste Arbeitspferde 40 bis 200 RM., Reiskamp, mittlere Arbeitspferde 200 bis 300 RM., gute Kasten 400 bis 550 RM., zweifelhafte Kasten 350 bis 600 RM., einjährige Fohlen (Enter) 200 bis 450 RM., Saugkälber 120 bis 210 RM. Beste Tiere vereinzelt über Notiz, Marktverlauf: Ruhig. — Nächster Pferdemarkt Dienstag, 3. November.

Der Markt von Leer am 21. Oktober.

A. Großvieh (Zucht- und Auszucht). Auftrieb 718 Stück. Auswärtige Käufer stellten sich zahlreich vertreten. Gelamtenburg: sehr flau, Ueberhand. Es folgten: hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 440—480 RM., 2. Sorte 350—400 RM., 3. Sorte 240—300 RM.; hoch- und niedertrotende Kühe 1. Sorte 350—400 RM., 2. Sorte 270—320 RM., 3. Sorte 160—240 RM.; Wansen 150—225 RM.; zweifelhafte Bullen 250—330 RM.; jähr. Bullen 2. Sorte 250—300 RM., 3. Sorte 100—160 RM.; 1/2jähr. Aufzähler 60—125 RM.; 1/2jähr. Bullkälber 50—150 RM.; eine bis zweifelhafte gute Rinder 25—40 RM.; Kälber bis zu zwei Wochen 10 bis 20 RM.; Ausgeladete Tiere über Notiz. B. Kleinviehmarkt. Auftrieb: 91 Stück. Handel: schlecht. Es folgten: Ferkel bis sechs Wochen 3—6 RM.; Läufer 12—25 RM.; Lämmer 20—25 RM. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, 28. Oktober. Nächster Pferdemarkt am Donnerstag, 5. November.

Literatur.

Schlagwetter. Die Harburger Tagung der proletarischen Revolution hatte für den Kampf, bezogen in der letzten Woche im Reichstag geschlagen wurde, klare Fronten geschaffen und vor allem der sozialdemokratischen Reichstagsopposition den Weg vorgezeichnet: mit allen Kräften zu verhindern, daß Hitler und Hugenberg zur Macht kommen. Die Entschiedenheit ist inzwischen gefallen; Brüning hat mit einer Mehrheit von Stimmen im Reichstag gestimmt. Der Artikel des „Freien Wort“, Nr. 42, beschäftigt sich mit allen diesen Fragen und hat höchstes aktuelles Interesse, wenn auch die Entscheidung des 18. Oktober darin noch nicht behandelt werden konnte. — In einem Artikel „Schlagwetter im Rückgeleit“ bringt Gen. Jakob Triem interessantes Material zu dem Zeitungsstück am Lohn und Arbeitslohn im Ruhrbergbau. Gen. Ernst Böse, Hamburg, bepricht das Buch von W. Zeuschel: „Im Dienst der kommunikativen Terrororganisation“, das im Verlag Diez, Berlin, erschien und bringt eine kurze aber anschauliche Zusammenfassung daraus über das Wirken der kommunikativen Terrorgruppen in den Jahren 1923/24. Eine Reihe von Aufsätzen beschäftigen sich mit dem Problem: Spaltung und Aufstieg. In der Aussprache verdienen die Artikel „Der verzweifelte Kapitalismus“ und „Kapitalistisches Geld und Hamburger Stahl“ besonderes Interesse. — „Das freie Wort“ erscheint wöchentlich und kostet, durch die Post bezogen monatlich 91 Pfennige. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pf. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probehefte werden gratis und portofrei der „Freie-Wort“-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Das Disziplinorgan der Partei sei unseren Lesern wärmstens empfohlen.

Gesundheitliches.

Radio in jedem Haushalt. Ein besonderes Kulturfortschritt, der neben allen Bequemlichkeiten zu etwas vollständig Unentbehrlichem geworden ist, ist ein Radio-Apparat. Man hört ja nach Wunsch wissenschaftliche, politische Vorträge, Musik-Unterhaltungen usw. Wesentlich ist jedoch ein Apparat, der nicht nur im Winter, wenn die Störungen der Atmosphäre fast vollständig fehlen, zu gebrauchen ist, sondern vielmehr, daß die Anlage auch im Sommer bei den unendlich vielen Störungen durch Gewitter usw. immerhin noch gute Resultate bringt. Auf diesen für jede Radio-Anlage wesentlichen Punkt hat die „Dwin“-Radio-Fabrik, Hannover, ihre Hauptaugenmerk infolge umfangreicher Studien und Versuche gesetzt, und es ist tatsächlich gelungen, in dem neuen „Dwin“-Gerät ein solches zu bringen, was zu jeder Jahreszeit dem Hörer nur Freude bereitet.

H. MÖLLER
Bauunternehmung
Fritz Binker
Heizungsanlagen
Rüstringen i. O. — Telefon 863.
Bankkonto: Volksbank Wilhelmshaven.

Großverkauf:

Damen-Mäntel

Was wir zu nachstehenden Preisen an Schönheit und Preiswürdigkeit bieten, wird Ihre Bewunderung erregen

Praktische Winter-Mäntel
aus guten marine Stoffen, m. großem amerikanischem Opossumkragen

19.-

Moderne Winter-Mäntel
aus marine und englisch gemusterten Stoffen, nur moderne Formen m. großem Pelzkragen, alle Weiten .

29.-

Elegante Winter-Mäntel
aus guten Diagonalstoffen, marine und braun, mit großem Lamm-Reverskragen und Manschetten, alle Weiten .

39.-

Aperte Winter-Mäntel
aparte Neuheiten, fescche Formen, la Stoffe mit elegantem, großem Pelzkragen.

49.-

Elegante Winter-Mäntel
ganz prima englisch gemusterte u. Diagonalstoffe, teils mit Lamm-Reverskragen oder Fohlen, fescch .

59.-

Winter-Mäntel
aparte Neuheiten, fescche Formen, la Stoffe mit elegantem, großem Pelzkragen.

69.-

Herren-Mäntel

stunend billig!

Herren-Winterulster
2 reihig, mit Ringsgurt außergewöhnlich preiswert

19.-
24.50

Herren-Winterulster
gute Qualitäten flotte Muster.

29.-
32.-

Herren-Winterulster
fescche Dessins gute Verarbeitung

39.-
45.-

Herren-Winterulster
tadellose Paßform prima Qualitäten

49.-
59.-

KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten ♦ Wilhelmshaven



Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5
Größe Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands!

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RM. Versicherungssumme, 150 Millionen RM. Vermögen, davon Eigenum der Versicherten. Prämienreserve über 100 Millionen RM. Gewinnaufteil: über 32 Millionen RM. zuzunehmen: über 132 Millionen RM. Versicherungsleistungen: über 12 Millionen RM. seit November 1923 (Ende der Inflation). Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen

Rüstringen, Bürsenstraße 74, Wesermünde, Georg-Seebekstraße 55, Konsum-Filiale oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61.

Achtung!

Um jedem Gelegenheit zu geben, sich den einzig dastehenden

Hartstein

ansetzen zu können, haben wir uns entschlossen, trotz der hohen Spesen die Eintrittspreise ab heute ganz bedeutend herabzusetzen.

- II. Rang 0.50 M.
- II. Parkett 1.25 M.
- I. Parkett 1.50 M.
- I. Rang 1.75 M.
- Rang-Loge 2.00 M.
- Orchester-Loge 2.50 M.

Adler-Theater

Rütringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Der sozialdemokratische Abreißkalender 1932

In Kupfertiefdruck hergestellt. Er bringt historische Daten aus der Arbeiterbewegung, astronomische Angaben (Sonnenlauf- und -untergänge, Mondphasen, Planetenbewegung usw.), Gute Bilder beleben den Kalender, so daß er in jedem Haushalt, in jedem Büro eine Zierde darstellt. Der Kalender kostet 2.- RM. Zu haben in allen Parteibuchhandlungen.



Wir empfehlen unsere beliebten

Tee-Mischungen

1/4 Pfund
1.20 1.15 1.05 0.90
Probieren Sie
unsere neue Sorte IV
1/4 Pfund 0.75 RM.

Konsum-Verein

Abgabe nur an Mitglieder.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
S. Willms und Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir herzlichsten Dank.
H. Dickmann und Frau.

Ihre Vermählung geben bekannt
Paul Schützdegen und Frau geb. Thienemann.
Rüstringen, den 21. Oktober 1931.



Am 20. Oktober entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe
Hildegard
im Alter von 16 Jahren
In tiefer Trauer
Familie Friedrich Krüger.
Rüstringen, Tischlerstraße 16.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Oktbr., 13^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des Wertkrankenhauses aus statt.

Nachruf!
Am 19. Oktbr. verschied nach längerem Krankenlager unser lieber Mitarbeiter, der Tischler
Gerhard Robbe
im Alter von 48 Jahren.
Er war uns allen ein lieber Freund und Mitarbeiter und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Die Belegschaft der Tischlerwerkstatt Ressort III.

Neues Schauspielhaus
8.15 Nur noch bis Sonnabend, 8.15
24. Oktober
Deutschland
(Die letzte Fahrt des U B 116)
Schülerkarten 50 Pf.
3.30 Sonntag, 25. Oktober 3.30
Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen
Die Toni aus Wien
8.00 Am 5., 6 und 7. November 8.00
Der Freischütz
Kaspar: Leo Schützendorf a. G. u. a. m. Kartenbestells. wird entgegengenommen.
Die zweite Rate muß eingelöst werden.

Werbt für den Büchertreis Bevorzugt unsere Inserenten.

Billige Weinwoche

Von Donnerstag, den 22. Oktober bis einschl. Dienstag, den 27. Oktober

- | | | |
|------------------------|----------------|-----|
| 1929er Rheinwein | 1 Flasche 0,85 | 245 |
| 1928er Rheinwein | 3 Flaschen . . | 265 |
| 1929er Rotwein | 1 Flasche 0,90 | 255 |
| Tarragona, rot, feurig | 3 Flaschen . . | 245 |
| Samos, voll und süß | 1 Flasche 1,10 | 315 |
| | 3 Flaschen . . | |
- Preise ohne Flaschen

Zur Einführung erhalten Sie auf jede Flasche Wein 1 Thn-Gutschein
Außerdem während dieser Zeit auf Tee, Kaffee und Margarine doppelte Gutscheine
vacuum-Kaffee . . . 200-g-Dose 1,40 RM.
mit 4 Gutscheinen

Lieferung frei Haus
Marktstraße 38 **Thams & Garfs** Göklerstraße 51
Telefon 613 Wilhelmshaven - Rüstringen Telefon 544

Mady Christians

wohl eine der sympathischsten Schauspielerinnen, in ihrer neuesten Rolle



Die neue Ufa-Woche
Das ausgezeichnete Beiprogramm
Ab Freitag
Kammer-Lichtspiele
Das intime Theater
mit den kleinsten Eintrittspreisen

Achtung! Gr. Preisskat

am Freitag, d. 23. Okt., abends 8^{1/2} Uhr.
Nordstraße 6
vormals Alte Straße
Angenehmer Familienunterhalt.
Schorsch Rühling

Wer Geld haben will, d. faulst kein Leder

Bismarckstr. 64
Gede Güterstraße.
A. Zohlen v. . . 0,30 an
D. Zohlen v. . . 0,50 an
H. Zohlen v. . . 0,90 an

Freier Turn- und Sportverein Schaar.

Nachruf!
Unsern Mitgliedern unsern Anteil, daß unter Turngenossen

Gerhard Robbe am 19. d. M. im Alter v. 48 Jahren verstorben ist. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Zur Teilnahme an der Beerdigung veranlassen sich die Turngenossen am Freitag, dem 23. Oktbr., nachm. 2.30 Uhr, bei der Leichenhalle in Altdenburg.

Jahrestädtliche Umschau.

Kapellmeister Mager leitet das Philharmonische Orchester.

Wie uns vom Philharmonischen Orchester mitgeteilt wird, ist man dort zu dem Entschluß gekommen, den Kapellmeister Hans Mager vom Jahrestädtlichen Neuen Schauspielhaus zum Leiter des Orchesters zu bestimmen. Herr Mager wird demnach das Wohlwollendste Interesse an der Zukunft auch die weiteren Konzerte des Philharmonischen Orchesters dem die der Wilhelmshavener Kapelle.

Anfang am Feuerwehler.

Gestern abend gegen einhalbzwölf Uhr wurde der Feuerwehler an dem Amtentanzschänke an der Peterstraße von unbefannten Tätern eingeklagen und in Tätigkeit gesetzt. Die Feuerwehr war mit einem Löschiß zur Stelle. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Herbstvergüngen des Singscherens.

Der Männergesangsverein „Singscheren“ feierte im kleinen Saale des „Parkhauses“ sein Herbstvergüngen. Im freundlich geschmückten Saal wartete der Verein mit einer reichhaltigen Vertragsfolge auf. Im gelungnen Teil wurden volkstümliche Lieder mit hellem Können vorgetragen und ernteten die Singscheren viel Beifall. Das Schlußlied: „Das Testament“ von Marschner, bildete die Ueberleitung zu einem lustigen Einakter. In lebenswüdriger Weise unterhielt der Chorleiter, Organist R. Schmidt, den instrumentalen Teil und bot den Teilnehmern eine schöne Ueberleitung in einem Walzennullo: „Kantate aus Hoffmanns Erzählungen“, gespielt von seinem Schüler Günther Fallus, am Flügel Herr Schmidt. Ganz besonders glänzte diesmal Sangesbruder Kraetz mit seinen herzerfreulichen plattdeutschen Vorträgen. „Der Junggefellensklub“, ein Rätselspiel in sechs Aufzügen, brachte Stimmung für das nachfolgende Kantatenspiel. Im schönsten Harmonie verlebten Sänger und Gäste ein paar abwechslungsreiche Stunden.

Beiwäsche.

Das Ausstellungslokal „Waldschütz“ mit Vändereien in Schoß wurde durch den Auctionator W. Vogel, Güterstraße 74, an einen hiesigen Geschäftsmann mit dem Eintritt zum 1. November d. J. verkauft.

Von der Reichsmarine.

Das Artilleriegeschützboot „Fuchs“ verließ gestern mittag den Hafen und ging zu Übungen die Jade abwärts. — Poststation für die erste Minenjuchschiffstrotte ist bis 22. Oktober Kiel-

Köpenickiade um einen vergrabenen Schatz.

Aus Preßburg wird berichtet: Eine tolle Köpenickiade, in deren Mittelpunkt ein einfacher Zigeuner steht, wird gegenwärtig vom Kreisgericht Kreutzschin untersucht. Seit vielen Jahrzehnten ist unter der Bevölkerung die Kunde von einem vergrabenen Goldschatz verbreitet, diese Ueberlieferung wurde nun vom Zigeuner Dobiaslaus Sarfäzi zu einem Gaunerstreich verwertet, über den jetzt das ganze Land lacht. Im Jahre 1710 wurde ein Unterfürst des Rebellenführers Rakocz, General Ocskay, von seinem Feldherrn

wegen Betruges hingerichtet.

Man wußte, daß Ocskay von seinen Feldzügen riesige Schätze mitgebracht hatte, aber nach seiner Hinrichtung wurde nicht ein einziger Taler gefunden. Seit dieser Zeit verlorste man immer wieder, die legendären Schätze aufzufinden und es gab nicht wenige, die ihr ganzes Leben mit der Jagd nach diesem ungarischen „Rebenshortum“ verbrachten.

Vor kurzem erschien der Zigeuner Sarfäzi bei dem Preßburger Kaufmann Fleischmann und bot ihm

ein geheimnisvolles Pergament mit lateinischen Text.

an, das auch eine Ortskarte enthielt. Die Urkunde sollte eine genaue Beschreibung des Flaches, auf dem der angebliche Schatz vergraben war, aufweisen.

Fleischmann bezahlte für das Pergament 10 000 Tschekoprotonen und machte sich nur an die Auffindung des Schatzes. Er sollte sich in einem Winkel des Gartens befinden, der heute

Wif, vom 23. bis 25. Oktober Warmemünde und ab 26. Oktober wieder Kiel-Wif.

Vom Hofen.

Tonnenleger „Mellum“, der gestern die Feuererschiffabfuhr ausführen sollte, mußte wegen des schlechten Wetters unerrückter Sache wieder umkehren. Die Abfuhr hat daher mit demselben Dampfer heute stattgefunden.

Wettervorhersage und Hochwasser.

Wetter für den morgigen Freitag: Abnehmende nördliche Winde, wolfig, kalt. — Hochwasser ist morgen um 11.20 und um 23.50 Uhr.

Kurze Notizen aus dem Sande. In Neuschinkel ist das Wohn- und Wirtschaftsgelände des Landwirts Deddens niedergebrannt. Der größte Teil des Inventars

nach Stammhofs der Familie Ocskay ist. Fleischmann legte sich nun mit dem Schloßherren in Verbindung und dieser gestattete ihm, gegen einen Anteil an dem erwarteten Fund, die Grabungen vorzunehmen.

Drei Tage lang wurde gegraben, ohne daß man etwas hätte finden können. Am vierten Tage erlosch ein Gutsbesitzer aus dem Burglenland mit einer Schar von Arbeitern; Fleischmann trat ihn an, als er mit einem Pergament in der Hand Wessungen vornahm.

Sein Pergament stimmte mit dem Fleischmanns wörtlich überein; der Zigeuner hatte es auch ihm für einen hohen Betrag verkauft.

Nun war es klar, daß man einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Eine genauere Untersuchung ergab, daß die Pergamente mit dem Wasserdruck einer Münchener Fabrik versehen waren. Sarfäzi war inzwischen von der Bildfläche verschwunden. Erst nach einigen Tagen

in der Haft gefand der Zigeuner, daß er nicht weniger als

zehn gleiche Urkunden an Aerzte, Grundbesitzer und Advokaten verkauft

hatte. Ueber die Herkunft des lateinischen Textes erzählt er die phantastischen Geschichten. Tatsache ist, daß die lateinischen Angaben von Fesslern wimmeln; ein Philologe konnte in einem einzigen Absatz zwanzig Fehler feststellen. Um so unverständlicher scheint es, daß Anwälte und Aerzte dem Zigeuner auf seinen Trid hereinfallen konnten.

und das Vieh konnte gerettet werden. — Bei Umfahrungen wurde von einem Stredenwärter die Leiche eines jungen Mädchens gefunden, die jener als die seiner eigenen Tochter feststellen mußte. Das Mädchen hatte mit einem 19jährigen Ferdinand Stelle ein Liebesverhältnis gehabt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Dieser wurde verhaftet. Er hat jetzt geanden, das Mädchen nach einem Streit, den die beiden bei einem Stelldichein am Bahndamm hatten, gewürgt und dann vor einen Güterzug geworfen zu haben.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nordenhamer Fischdampfer-Betrieb. Heute vom Markt geworfen: „Bielefeld“, Kapit. Witt, von der Nordsee in Weiermünde; „Gustav Kühling“, Kapit. Grabst, von der Nordsee in Weiermünde; „Ving“, Kapit. Freese, von der Nordsee in Weiermünde; „Berlin“, Kapit. Kuten, von

der Nordsee in Weiermünde; „Stuttgart“, Kapit. Wenning, von Island in Weiermünde; „Gienach“, Kapit. Jochen, von der Nordsee in Altona; „Braunschweig“, Kapit. Seemeyer, von der Nordsee in Altona; „Erfurt“, Kapit. Vietner, von der Nordsee in Altona; „Weisenfels“, Kapit. Gewalt, von der Nordsee in Altona; „Jener“, Kapit. Krue, von der Nordsee in Zmolde. — Abfahrt heute: „Gienach“, Kapit. Jochen, von Altona nach der Nordsee; „Braunschweig“, Kapit. Seemeyer, von Altona nach der Nordsee; „Erfurt“, Kapit. Vietner, von Altona nach der Nordsee; „Weisenfels“, Kapit. Gewalt, von Altona nach der Nordsee; „Jener“, Kapit. Krue, von Zmolde nach der Nordsee; „Weser“, Kapit. Reinhardt, von Nordenham nach der Nordsee.

Jahrestädtliche Vereiangelegenheiten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Saute (Donnerstag) läßt im Heim die Langgruppe. Um 20 Uhr: Helfertrettschulung in der Peterstr. 78. — Freitag: Aelterengruppe: Uiterlicher Abend (Emil Kraft). Jüngerengruppe: Turnen und Tanz in der Turnhalle. — Sonnabend: Bücherausgabe. — Sonntag: Für beide Gruppen Fremdbahrsfahrt nach Meiters Büchen. Abmarsch 7 Uhr. Gasantritt (nur bei gutem Wetter). Abends Aelterengruppe Tanzabend, Jüngerengruppe Lieberabend.

Arbeitermohlschaft. Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle. Grenzstraße 26. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Gewerkschaftlicher Versammlungsständer.

Deutscher Metallarbeiterverband. Am Freitag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, Verfassungsverammlung. Maschinenbau Innem- und Außenbetrieb. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten (R. D. K.). Sonnabend, den 24. Oktober 1931, abends 8 Uhr, im Siebelsburger Heim (Dulle) Außerordentliche Versammlung. Der außerordentlich wichtigen Tagesordnung halber (Anwesendensein ist auch notwendig) für das Erscheinen sämtlicher Kollegen notwendig. Der Vorstand.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Klische Kühringen. — Druck und Verlag: Paul Hua & Co. Kühringen.

...aber Tack ist billiger!

4 85
Moderner brauner od. schwarzer Herrenschuh dto. Orig. Goodyear Welt in braun oder schwarz echt Boxkalf sowie Lack 885

3 30
Beliebter schwarzer Straßenschuh dto. in Lack od. braun 445

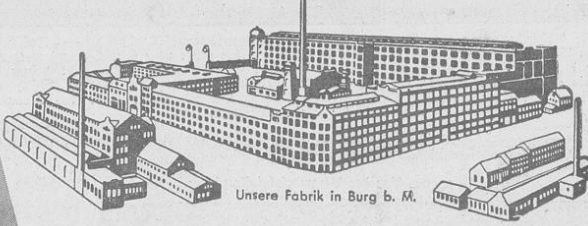
6 45
Schmuckstiefel, gutes Rindbox, dto. m. Zwischensohle 785

6 85
Eleganter Lackpump, auch Lackschuh mit LXV-Absatz ab 1.95 ab 2.95

Spottbillige Kinderschuhe in guter Qualität Spangen in braun Chevreau 18-22 dto. in Lack od. braun 20-26

Sachgemäße Reparaturen Siefel, schwarz und braun 1.85 2.15

Damen-Sohlen 1.85 Herren-Sohlen 2.15



Unsere Fabrik in Burg b. M.

Die deutsche Schuhfabrikation ist muster-gültig organisiert. Sie steht auf einer Höhe, die von ausländischen Fabriken nicht über-troffen werden kann. Preise, Qualität und Verarbeitung der deutschen Schuhwaren sind in jeder Hinsicht Spitzenleistungen!

Tack

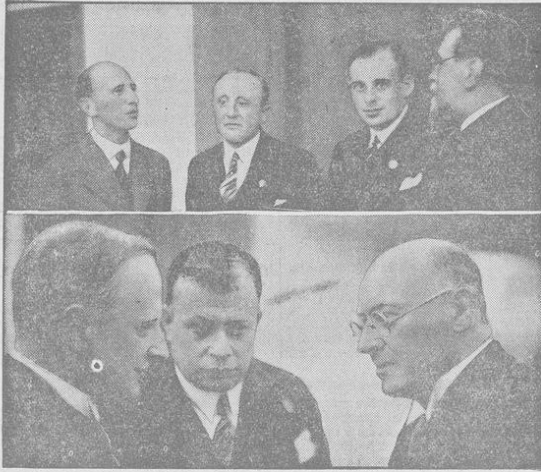
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Wilhelmshaven-Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 6, Tel. 239

& CIE
AG.
BURG
B.M.

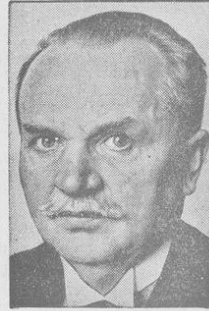
~ Bilder vom Tage ~

Vom internationalen Hegelkongress zum 100. Todestag des Philosophen.



(Oben: Der Verwaltungsausschuss des Kongressverbandes. Von links nach rechts: Prof. Kramer, Rief, Prof. Binder, Göttingen, Prof. Talders, Haag und Prof. Hejting, Bonn. Unten von links nach rechts: Der Berliner Philosoph Nikolai Hartmann, der Königsberger Philosoph von Gladbach und der Sprachwissenschaftler Prof. Lommel, ein direkter Nachkomme Hegels.) — In Berlin fand anlässlich des 100. Todestages Hegels, des größten Philosophen des 19. Jahrhunderts, der 2. Internationale Hegel-Kongress statt, an dem auch mehrere direkte Nachkommen des Philosophen teilnahmen.

Der Zustand des preussischen Landtagspräsidenten bedenklich verschlechtert.



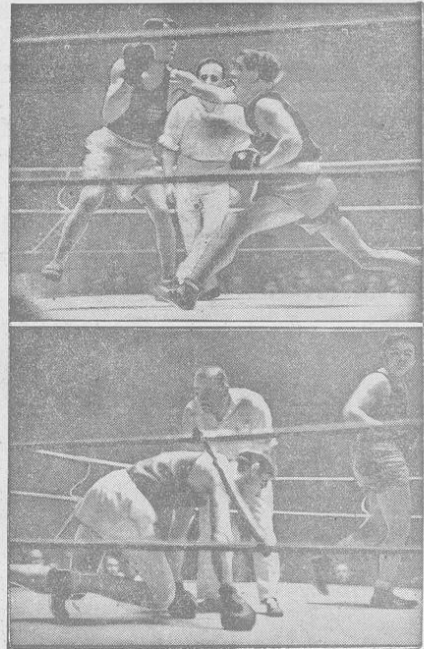
Landtagspräsident Friedrich Bartels, der sich vor einiger Zeit einer Operation unterziehen musste und dessen Gesundheitszustand sich so verschlechterte, daß die Ärzte um den Patienten schwer besorgt sind.

Zur Fortdauer der Zusammenstöße in Braunschweig.



Regierungsrat Klages, der nationalsozialistische Innenminister von Braunschweig, gegen den anlässlich der schweren Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten während und nach der SA-Lagerung in der Stadt Braunschweig mit Recht heftige Angriffe gerichtet wurden.

Deutscher Sieg im Amateur-Boxkämpferkampf gegen Amerika.



(Oben: Der Kampf der Bantam-Meister, Jigarski im Schlagwechsel mit Beloffe. Unten: Der Schwergewichtler Sather ist von seinem deutschen Gegner Kamek zu Boden geschlagen worden und wird ausgezählt.) — Der deutsch-amerikanische Länderkampf der Boxamatoren brachte der deutschen Mannschaft einen vollen Erfolg. 6:10 mußten sich die Amerikaner geschlagen geben.

Altes Rom unter der Epitaphade.



(Die Abrucharbeiten gegenüber dem gewaltigen Viktor-Emanuel-Denkmal.) — Zwischen dem Piazza Venezia und dem Colosseum in Rom soll eine große neue Straße gelegt werden, die durch den ständig größer werdenden Autoverkehr in der alten Kulturstadt dringend nötig geworden ist. Häuser, die Jahrhunderten getrotzt haben, müssen jetzt der Epitaphade weichen, um einer modernen Großstadtstraße Platz zu machen. Schon Ende des Monats wird der letzte Stein abgetragen sein.

Von der Bergwerkstatastrophe.



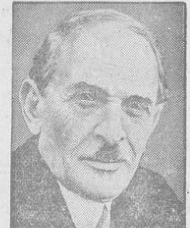
(Ein Wagen mit Rettungsmannschaften verläßt das Grubengelände.) — Die Schlagwetterexplosion auf dem Schacht 2 der Zeche Mont Cenis hat bisher 17 Todesopfer gefordert. Stundenlang umgerten die Angehörigen der Kumpels den abgeperrten Schachteingang voll Sorge um ihre Ernährer.

Der neue Reichskommissar für die Erwerbslosenfindungen?



Der Trierer Regierungspräsident Saassen ist zum Reichskommissar für die Erwerbslosenfindungen in Aussicht genommen worden.

Ein Heilserum gegen den Krebs gefunden?



Prof. Boronoff, dessen Verjüngungsexperimente vor einigen Jahren großes Aufsehen erregten, will jetzt — wie er auf einer Pariser Konferenz mitteilte — ein Heilserum gegen den Krebs gefunden haben. Nach seiner Darstellung ist es ihm gelungen, Krebszellen auf tierische Organismen zu übertragen und aus den Abwehrstoffen ein Serum zu gewinnen, mit dem diese tödliche Krankheit geheilt werden kann.

In unserer Abteilung „FUSSPFLEGE“ entfernen wir schmerzlos Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel usw.

Eine Behandlung für nur RM. 0 90 enthält: Fußbad — Nägelschneiden — Entfernen von Hühneraugen und Hornhaut — Behandlung eingewachsener Nägel — Fußmassage — Streupulver

Mata

DIE GRÖSSTE SCHUHFABRIK EUROPAS

ERÖFFNET

am Freitag, dem 23. Oktober 1931, in
Wilhelmshaven, Marktstr. 26

eine Verkaufsstelle mit besonderer Pedikur-Abteilung.

Wir führen modernes, dauerhaftes und elegantes Schuhwerk in bester Qualität zu jedermann erschwinglichen

EINHEITSPREISEN.

Wir bringen Schuhe in halben Grössen und mehreren Weiten, wodurch jedem die Möglichkeit gegeben ist, sich einen genau passenden Schuh zu kaufen.

Bafaschuhe werden in der ganzen Welt getragen und genießen das Vertrauen vieler Millionen.

Wir laden Sie zu einem Besuch ein.

Wir wollen Ihnen bessere Dienste für weniger Geld leisten.

In unserer fachmännisch geleiteten

REPARATUR — WERKSTATT

reparieren wir Ihr Schuhwerk zu äusserst niedrigen Preisen. Vergleichen Sie obige Preistafel.

WIR REPARIEREN:

Herrensohlen	2.10
Damen- und Knabensohlen	1.80
Kindersohlen, 30-35	1.70
Kindersohlen, 25-29	1.20
Herren-Gummi- oder Leder-Absätze	0.70
Damen- und Knaben-Gummi- oder Leder-absätze	0.40

Für Sohlen nur gutes Kernleder.



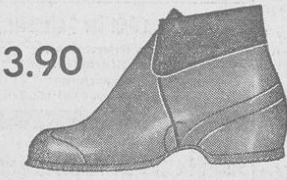
1.70

Modell 3231-00
Sehr warmer Kinder-Schnallstiefel mit starker Filz- und Ledersohle bis Gr. 24, Gr. 25-30 RM. 1.90.



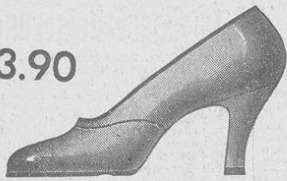
2.50

Modell 6812-61
Gr. 9-11½ (27-34)
Ganzgummi-Ki-dergaloscher. - halten die Füße warm und die Schuhe rein.



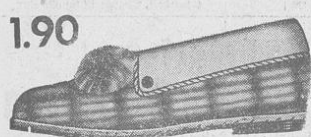
3.90

Modell 2861-01
Kinder-Uberschuhe - Ganzgummi mit Samtkragen, warm gefüttert, bis Gr. 26. Gr. 27-34 Rm.: 4.90



3.90

Modell 9815-03
Ein schöner Fuss durch unseren Pumps aus schwarzem Samt, mit hohem, sch. nken Absatz. Für den Nachmittag und Abend unentbehrlich.



1.90

Modell 1015 90
Der billige Hausschuh für kalte Herbsttage, erhöht die Bequemlichkeit und fördert Ihr Wohlbehagen.



8.90

Modell 1937-22
Herren-Halbschuh für jede Gelegenheit und Witterung. Schwarzer oder brauner Box. Ganzgummi-sole.



4.90

Modell 2842-05
Gr. 9-11½ (27-34)
Mädchen-Spangenschuhe in Lack oder braun Boxcalf. Sehr bequem durch die breite Form. Für die Schule und den Sonntag der geeignetste Schuh.



9.90

Modell 9675-32
Für den Nachmittag ein Spanenschuh aus Lack, Sämisch oder feinstem Boxcalf, mit aparter fächerartiger Verzierung. Hoher schlanker Absatz.



6.90

Modell 3945-05
Für den täglichen Gebrauch am besten geeigneter Spangenschuh aus Box. Bequeme, breite Form, niedriger Lederabsatz mit Gummifleck.



4.90

Modell 3222-08
Zum Herumtollen der Jungen der richtige Strapasschuh. Braunes Leder mit fast unverwüstlicher Gummisohle. Bis Gr. 34.



9.90

Modell 1945-25
Eleganter Strassenschuh aus braunem oder schwarzem Sämisch, mit gleichfarbiger Ledergarnierung. Bequem durch den halbhohen Absatz.



3.50

Modell 1255-31
Gardine-Uberschuh, warm und nützlich. Schützt Ihre Gesundheit. Besonders preiswert



9.90

Modell 9937-18
Herren-Halbschuh aus schwarzem Rindbox — starke Kernledersohle, rahmengenäht. - Bequem und äußerst dauerhaft.



5.90

Modell 9891-50
Wellington-Stiefel ganz aus lackiertem Gummi, schwarz und braun. Warm und praktisch. Bis Gr. 26. Gr. 27-34 Rm. 7.90



3.90

Modell 3661-00
Unseren Kleinsten diese bequemen Stiefelchen, welche das Wachstum des Kindes nicht hindern. Bis Gr. 26.



5.90

Modell 3762-22/11
Diese Schuhe erzeugen wir für solche Jungen, für die kein Schuh stark genug ist.



8.90

Modell 2945-11
Der bequeme Berufsschuh aus bestem schwarzem oder braunem Box mit halbhohem Lederabsatz. Solide Stepperverzierung.



5.90

Modell 1865-01
Ganzgummi-Uberschuh mit Samtkragen, warm gefüttert, braun und schwarz. Hält den Fuss warm und trocken auch bei den ungünstigsten Wetter.



10.90

Modell 3967-22
Der Schlechtwetter-Stiefel aus stabilem, schwarzem Box und starker Gummisohle, bequeme, breite Form.